

Titeldaten

Titel: Staats- und gelehrte Zeitung des Hamburgischen unpartheyischen Correspondenten: *mit allergnädigster Kayserlicher Freyheit*

Datum: Samstag, den 5. September 1846

Ausgabe: 211, 05.09.1846

Standort: Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky

Signatur: n.n.

PURL: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN52146935X_18460905

Rechtehinweis

Public Domain Mark 1.0

Der Inhalt ist gemeinfrei. Das Digitalisat darf frei genutzt werden.



<https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/>

Ergänzender Hinweis

Möglicherweise benötigen Sie zusätzliche Erlaubnisse für die beabsichtigte Nutzung. Zum Beispiel, weil Persönlichkeitsrechte abgebildeter Personen zu beachten sind.

Nachnutzung

Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

| *Original und digitale Bereitstellung: Standort + Signatur + PURL*

Bei der Weiterverwendung unserer Digitalisate freuen wir uns über eine kurze Mitteilung mit den bibliographischen Angaben und nach Möglichkeit auch über ein Belegexemplar der Publikation.

Kontakt

Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg
- Carl von Ossietzky -
Von-Melle-Park 3
20146 Hamburg

digitalisierung@sub.uni-hamburg.de
<https://www.sub.uni-hamburg.de>

Staats und Gelehrte Bei tungen des Hamburgischen unpartheiischen CORRESPONDENTEN.

1846.

Sonnabend, den 5 September.

No. 211.

Verlegt und gedruckt von den Grund'schen Erben.

Abonnements-Preis achtzehn Mark (für löbl. Postämter fünfzehn Mark). Insertions-Gebühr: fünf Schillinge für die Petit-Zeile.
Einzelne Nummern dieser Zeitung sind täglich in der Expedition derselben für Einen Schilling zu haben.

Madrid, den 26 August.

Der Herzog v. Glücksberg ist mit neuen Instructionen für den französischen Botschafter hier eingetroffen. Letzterer heisst es, habe bereits die päpstliche Dispensation für die Vermählung der Königin mit ihrem Vetter, Don Francisco de Asis, erhalten.

Don J. V. M. de Carvalho de Brito ist als außerordentlicher Gesandter nach Rom abgegangen, um Sr. Heiligkeit zur Besteigung des heiligen Stuhles seine Glückwünsche darzubringen.

Das Gerücht, daß die Cortes auf den 16 oder 17 September einberufen werden sollen, erhält täglich mehr Consistenz. Man sieht vom einem Tage zum anderen dem Zusammenberufungs-Decret entgegen.

Paris, den 31 August.

Vorgestern waren sämtliche Minister in den Tuilerien beisammen, um im Beiseyn des Königs einen Beschluß über das Gnadengesuch Joseph Henry's zu fassen. Die Beschlussnahme ist jedoch ausgesetzt worden, weil aus gewissen Papieren, die der Verurtheilte in der Straße Limoges vergraben hatte, neue Aufschlüsse hervorgehen und namentlich, daß die Pistolen nur mit Pulver geladen waren. Einige behaupten, daß Henry diese Hinweisung in einem versiegelten Blatte gegeben habe, mit dem Ersuchen, daß selbige erst nach seinem Tode eröffnet werde. Das wäre freilich ein ganz unerhörter Grad von Selbsterlägnung.

Zu Vice-Präsidenten wurden in weiterem Verlauf der vorgestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer die HH. Bignon, Lepelletier d'Aulnay und Hebert, alles conservative Candidaten, gewählt. Eine vierte Wahl ist noch unentschieden.

In der heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer sprach Hr. Guizot sehr entschieden gegen das impetative Mandat, als eine Herabwürdigung der Repräsentativ-Verfassung. Ihm erwiderte Hr. Odilon Barrot.

Lord Palmerston hat, dem Vernehmen nach, in einer Note an Hrn. Guizot erklärt, es sey Zeit, die Tahitifrage zu reguliren, da der Status quo unhaltbar sey und zu immer neuen Collisionen Anlaß gebe.

Es heisst, der Contre-Admiral Dupetit-Thouars (bei der tahitischen Angelegenheit desavouirt) werde zum Vice-Admiral und Hr. Bruat (gegenwärtiger Gouverneur auf Tahiti) zum Contre-Admiral ernannt werden.

Die Epoque erklärt, die Reise Ibrahim Pascha's nach Europa habe zum Zweck gehabt, sich von den beiden großen Seemächten seine Erfolge in Aegypten sichern zu lassen.

Es heisst, das Tuilerien-Cabinet habe den Plan einer Expedition gegen Madagascar wieder aufge-

nommen, und die englische Regierung sey bereit, auf's Kräftigste an einem solchen Unternehmen Theil zu nehmen. Man will sogar wissen, die Engländer hätten sich bereits veranlaßt gesehen, von der Bai Diego Suarez auf Madagascar Besitz zu nehmen.

Der Constitutionnel meldet: "Eine Neuigkeit von großer Wichtigkeit und deren Wahrheit man in Rom als positiv verbürgte, besteht darin, daß der König von Sardinien einen sehr schmeichelhaften Brief an den Papst gerichtet habe, worin Se. Maj. Carl Albert Sr. Heil. Pius IX. die größte Billigung bezüglich der kürzlich erlassenen Vergnadigung politischer Verurtheilten ausspreche und sich freue, daß der Papst dem Kirchenstaate neue Institutionen geben wolle. Der Cardinal-Staatssecretär Gizzi hat eine Note an den Hof in Neapel erlassen, worin er sich über die feindselige Stimmung dieses Cabinets seit der neuen Papstwahl bitter beklagt."

Der neue türkische Gesandte am brittischen Hofe, Fürst Kallimachi, ist hier durchgekommen, um sich auf seinen Posten zu begeben.

Die Association der Freihandels-Männer hielt am 19 d. in dem Montessieur-Saal ihr Eröffnungs-Meeting, unter Vorsitz des Herzogs d'Harcourt, des Präsidenten der Association. Gegen 7—800 Personen mochten sich zusammen gefunden haben und darunter fanden sich die Reigenführer des Freihandels und der Presse, Kammerglieder, Kaufleute und Männer aller Stände. Der Herzog d'Harcourt hielt eine Rede, in welcher er die aus Abschaffung der hohen Schutzölle entsprungene Borttheile schilderte. Unter Anderem sagte er: "Nach der Erklämpfung unserer bürgerlichen und religiösen Freiheiten nehmen wir eine andere Freiheit, jene der Arbeit in Anspruch. Wir wünschen, daß die Arbeit frei werde, daß sie nicht mehr durch jene Fesseln beladen sey, welche sie daran hindern, sich selbst zu entwickeln und zu den Resultaten zu gelangen, die von ihr zu erwarten sind. Frankreich ist reich, stark und flug genug, eine solche Emancipation zu ertragen, ohne Gefahr, dadurch fortgerissen zu werden." Schließlich zeigt er an, daß Subscriptionen eröffnet werden würden, um die Zwecke der Association durchzuführen.

Das zu Rouen vor Anker liegende Dampfschiff Atlas ist in Brand gerathen und man hat, um einen Theil der Ladung zu retten, zu dem verzweifelten Mittel seine Zuflucht genommen, das Schiff zu versenken. Dies gelang freilich, indessen soll der verursachte Schaden dennoch sehr bedeutend seyn.

Die HH. Basile und Thomas sollen vom National ausgetreten und die Redaction Hrn. A. Marrast allein verblieben, Hr. Thiers aber damit einverstanden seyn. So meldet die Presse.

Dem Rachel hat dem Théâtre français angezeigt, daß sie Befindens halber vor einem Jahre nicht werde auftreten können. Sie reiset nach Italien, und der Minister des Innern soll ihr während dieser Zeit ihr Gehalt gelassen haben.

London, den 1 September.

Aus Rio de Janeiro vom 2 Juli wird gemeldet: es seyen daselbst Briere aus England eingetroffen, daß die von der argentinischen Regierung gemachten Vorschläge von Frankreich und England genehmigt worden und die Antworten mit der englischen Fregatte Apollo abgegangen seyen. Beide Mächte, hieß es, würden ihren Streitkräften im Rio Plata definitiven Befehl zum Rückzuge geben. Die Grundlagen des Vertrags sind, wie es heißt, Anerkennung Uribes als Präsident der Banda oriental; Amnestie für die in Montevideo befindlichen Personen, aber nur unter gewissen Beschränkungen; endlich auch verschiedene Clauseln, betreffend die Schwierigkeiten von Parana und Paraguay, über welche jedoch die verhandelnden Minister keine bestimmten Befehle von Haus erhalten zu haben scheinen.

Spätere Nachrichten aus Rio de Janeiro auf directem Wege sind vom 4 Juli, aber ohne politische Bedeutung. Die Kaiserin war noch immer nicht entbunden. Mit dem Packboote ist der brasilianische Gesandte am russischen Hofe, Hr. Paulo da Silva Barbosa eingetroffen. Die Handelsberichte lauten ungünstig.

Nach Berichten aus Montevideo vom 12 Juni machte Rivera bedeutende Fortschritte und hatte die ihm entgegengegestellten Generale Basquez und Montero geschlagen. In Corrientis war der Feldzug zu Ende. General Paz verhielt sich still in seinen Festungen an der Gränze von Paraguay. Chile, Bolivia und Peru sollen sich zu Gunsten von Rosas erklärt haben. Zu erwähnen ist die von Hrn. Dufesley bei der Uebergabe seiner Creditive an den Präsidenten von Uruguay, Soares, am 23 Mai gehaltene Rede, weil aus derselben hervorgeht, daß damals noch an kein Aufgeben der Intervention gedacht wurde; vielmehr bezeichnet Hr. Dufesley als den Zweck seiner Mission die Aufrechterhaltung der "vollständigen und absoluten Unabhängigkeit von Uruguay."

Aus Newyork vom 16 v. M. ist nachzutragen: Der Senat billigte allerdings das Verfahren des Präsidenten, durch welches Nord-Amerika als der zum Frieden einladende Theil auftritt; was aber die begebenen 2 Mill. Dollars betraf, so verwarf er die desfallsige Bill, nachdem das Repräsentantenhaus sie genehmigt hatte. Letzteres genehmigte nebenbei zugleich mit überwiegender Mehrheit eine Clausel, welche die Sklaverei aus Californien und aus allen Gebieten ausschließt, die etwa an die Union abgetreten werden.

Der Congress hat auch die Sklaverei in Oregon für immer verboten und allem Ansehen nach wird fortan kein Sklavenstaat mehr in die Union aufgenommen werden. Die Gebiete von Iowa und Wisconsin sind jetzt als Staaten in die Union aufgenommen worden, so daß der amerikanische Republikanbund jetzt 30 Staaten umfaßt. — In Newyork macht die dort geschehene Ausrüstung zweier Freiwilligen-Regimenter für den Dienst in Californien ziemliches Aufsehen. Sie bestehen aus kräftigen Leuten und lagern auf einer Insel im Hafen von Newyork, wo sie täglich 6 Stunden lang geübt werden. Man wartete bloß auf die Ankunft der nöthigen Transportschiffe, um sie ihre Fahrt um das Cap Horn antreten zu lassen.

Die Protectionisten geben ihre Sache noch nicht verloren: nächstens soll in Yorksbire eine große Versammlung unter Leitung des Lord George Bentinck, des Marquis von Granville, der H. D'Israeli und Hudson stattfinden.

Die Spaltung zwischen dem alten und jungen England währt fort. Mehrere der angesehensten Mitglieder des Repealvereins, darunter die H. H. Mitchell und O'Gorman, sind ausgestoßen, weil sie sich zu der Lehre von der eventuellen Anwendung physischer Gewalt bekannt haben.

Der Marquis v. Waterford ist hergestellt und außer aller Gefahr.

* Von der italienischen Gränze, im August.

Man thut sehr unrecht, die bisherige politische Thätigkeit Pius IX., die sich lediglich auf Einrichtungen des Kirchenstaates bezieht und gleichsam von dem souveränen weltlichen Herrscher ausgeht, welcher — um in der Sprache der Päpste zu reden — das patrimonium Petri verwaltet — man thut sehr unrecht, diese, bereits mit so schweren Widersprüchen und Kämpfen bedachte Thätigkeit zu vermischen mit kirchlichen Fusionsplänen, welche man Sr. Heiligkeit ganz willkürlich andichtet. Vielleicht thut es gut, diejenigen, welche durch derartige, sehr bedenkliche Romantik der Sache des Fortschrittes einen Dienst zu erweisen glauben, an das verhängnißschwere Wort zu erinnern, welches Clemens XIV. am 21 Juli 1773 ausrief, als er ein gewisses Breve unterzeichnete; das Wort lautet: Ma questa suppressione mi darà la morte.

Castellamare, den 25 August.

Auf der hiesigen Rhede, auf welcher sich gegenwärtig auch die neapolitanische Kriegsflotte befindet, ist so eben ein Theil des französischen Geschwaders unter dem Prinzen v. Joinville, bestehend aus drei großen Linienschiffen, vor Anker gegangen. (S. M.)

Konstantinopel, den 19 August.

Der Statthalter von Aegypten, Mehemed Ali, ist am 17 d. mit seinem Schwiegersohne, Kiamil Pascha, und in Begleitung des Großherrn. Kammerers, Hamid Bei, an Bord des türkischen Dampfschiffs Efferie Dschebid abgereist, um sich nach Cavalla, seinem Geburtsort, in Macedonien, zu begeben und von dort nach Aegypten einzuschiffen.

* Schreiben aus Aftad, vom 31 August.

Das Befinden H. M. ist fortwährend in der Besserung. Der König hat bereits ein Bad genommen und die Königin eine Ausfahrt gemacht. Im Laufe der Woche wird das hohe Paar sich von Krasgerholm nach Beckaslog begeben, und nach kurzem Aufenthalte daselbst seine Reise fortsetzen. Die verwitwete Königin, die sich hier aufhält, wird um dieselbe Zeit nach Stockholm zurückkehren.

Leipzig, den 1 September.

Zu Plauen haben am 27 v. M. unruhige Auftritte stattgefunden. Einem dortigen Bürger war die Abtragung eines gegen ein ausdrückliches Verbot errichteten Hintergebäudes aufgegeben, und auf dessen Weigerung die Abtragung desselben von Seiten der Polizei beschlossen worden. Der Eigentümer setzte sich mit Hilfe von Gefellen und Bekannten zur Wehr, und als am 27 abermals zur polizeilichen Demolition geschritten werden sollte, sammelte sich, ungeachtet der aufgestellten Communalgarde, eine bedeutende Volksmenge, welche sowohl die Gewerke, die Hand anlegen sollten, als die Communalgarde mit einem Hagel von Steinen begrüßte. Als der Bürgermeister nun selbst den ersten Schlag auf das Bretterwerk that, fiel zufällig der Eigentümer des Hauses von einer Planke herunter, die Menge hielt ihn für todt; man trug ihn in's Haus, insultirte den Bürgermei-

ster, es wurde Generalmarsch geschlagen, das Gebäude wurde besetzt und einige Verhaftungen vorgenommen.

† Schreiben aus Leipzig, vom 2 September.

Nachdem man vorgestern Nachmittag des Feuers vollkommen Herr geworden und alle fernere Gefahr abgewendet war, blieb noch übrig, die Menschen zur Ruhe zu bestatten, deren Leben dem Unglücke zum Opfer fiel. Dies ist heute in der Frühe geschehen. Acht Sarge, von einer unabsehbaren Menschenmenge, der Communalgarde, dem Militär, den Gewerken u. s. w. gefolgt, begleitet von den Fahnen und Insignien der Corporationen, denen die Todten angehörten, bildeten den imposanten Trauerzug, welcher erschreckend an einen ähnlichen des vorjährigen August erinnerte. Es ist überhaupt eine seltsame Erscheinung, daß seit mehr denn einem Jahrzehend häufig gerade in den August ein für Leipzig bedeutungsschweres und trauriges Ereigniß fiel. Im August 1831 fand ein großer Auslauf statt, bei welchem zum erstenmale Menschenleben zum Opfer der nothwendig angewendeten Militärgewalt fielen; 1842 am 4 Aug. war das große Feuer in der Tuchhalle; das Jahr 1845 brachte den 12 Aug. unseligen Andenkens und der 29 Aug. 1846 wird eben so erschreckend immer im Gedächtniß der Leipziger Bevölkerung bleiben. Allgemein gebilligt wird, daß so schweres Unheil unsre Stadt getroffen, die Maasregel, wornach alle Festlichkeiten, welche zur Feier des Constitutionsfestes vorbereitet waren, nunmehr mit Ausnahme der Speisung der Armen und der kirchlichen Festeier unterbleiben. Dagegen hat die Festcommitee das Publikum aufgefordert, den beim Brande Verunglückten und deren etwaigen Angehörigen milde Spenden zukommen zu lassen und sich zur Annahme derselben bereit erklärt, dieser Bekanntmachung befolgend, wie der Stadtrath den für die Festlichkeiten bestimmten Kostenbetrag bereits für diesen Zweck zugesagt habe. — Noch heute ist es unmöglich, den Schaden im ungefähr abzuschätzen, welchen der Brand gemacht hat; am schwersten getroffen wird jedenfalls der Besitzer des Hotel de Pologne, da dem Vernehmen nach das ungeheure Gebäude nur mit 16,000 P. versichert ist. Die beiden Pächter der Hotelwirthschaft, Rühl und Großberger, — obgleich auch sie unendlich viel verloren — sollen bereits die Localitäten des neuerbauten Scharmannschen Hauses, nahe den Leipzig-Magdeburg-Dresdener Bahnhöfen, gemiethet haben, um hier von Neuem ein Hotel zu etabliren.

München, den 29 August.

Dem Vernehmen nach wird der Jesuiten-General Rothaan in Begleitung des Marquis v. Karocke-Jacquelin und des Priesters Pignoni demnächst hier eintreffen und einige Tage verweilen. (Augsb. Abdz.)

Köln, den 29 August.

Heute Mittag fand auf dem hiesigen Rathhause eine Versammlung von etwa 200 Bürgern statt, welche in einer Petition, die sie dem Ober-Bürgermeister überreichten und die zur Stelle von dem größten Theile der Anwesenden unterzeichnet ward, darauf antrugen, dahin zu wirken, daß dem Throne so wie dem auswärtigen Publikum der wahre Thatbestand der hiesigen Vorfälle nicht länger vorenthalten werde, denn durch die Bekanntmachung des General-Procurators würde das Einschreiten des Militärs als eine gesetzliche Wassengewalt zur Unterdrückung der strafbaren Tumulte vom 3 und 4 August bezeichnet und somit im Voraus die Beschwerden der Bürger als unbegründet anerkannt, und so sehen sich die Anwesenden genöthigt, die Vermittelung der städtischen Behörden nachzusuchen, die ja bisher gezeigt hätten, daß sie mit den Bürgern gemeinsam zu handeln bereit seien. Der Ober-Bürgermeister erwiderte, daß der Stadtrath durch die von ihm höchsten Ortes zur Kenntniß gebrachte unparteiische Darstellung der hiesigen Vorfälle das gethan zu haben glaube, was ihm irgend möglich gewesen sey, er wolle indessen auch dieses Gesuch, wenn es gewünscht werde, dem Stadtrathe vorlegen, zu welchem Behufe man es ihm zurücklassen möge. — Der von der Versammlung erwählte Sprecher erwähnte auch noch der bekannten, bei mehreren Bürgern vor einigen Tagen erfolgten Beschlagnahme von Christstücken, indem er dabei die Behauptung aufstellte, daß solche ungesetlich gewesen sey, indem zwar der Artikel 258 des Strafgesetzbuchs gegen unberufene Einmischung in Militär- und bürgerlichen Amtsverrichtungen eine Anklage begründen könne, bevor aber dieselbe nicht erfolgt sey, wäre auch eine Confiscation wie die vorerwähnte nicht statthaft. (Nach. 3.)

△ Schreiben aus Berlin, vom 1 Sept.

Bekanntlich haben mehrere Gewerbetreibende, einen Buchhändler, Namens Heymann, an der Spitze, behufs Abhilfe der jetzigen gedruckten Geldverhältnisse durch den Minister des Innern eine Audienz bei Sr. Maj. dem Könige nachsuchen lassen, jetzt aber durch den Minister den Bescheid erhalten, daß ihnen die erbetene Audienz nicht erteilt werden könne, es ihnen jedoch überlassen bliebe, ihr Anliegen schriftlich vorzutragen, in welchem Falle selbiges dann einer gründlichen Prüfung unterzogen werden solle.

Die Hauptbank-Direction hat heute den Zinssatz für Wechsel u. s. w. Disconten um ein halbes Procent, also von fünf auf vier und ein halbes Procent erniedrigt. Diese Maasregel, von deren Erlaß man schon früher Kunde hatte, hat heute an der Börse keinen Einfluß geübt. Die Zeichnungen für die neue preussische Bank sind heute geschlossen worden.

Der Proceß der jetzt noch in Sonnenburg verhafteten, der Theilnahme an dem jüngsten Aufstande im Posenischen Angeklagten wird am 1 Octbr. hier, nach der neuen Criminal-Proceß-Ordnung, also im Wege der Mündlichkeit, aber mit Beschränkung der ohnehin schon an sich beschränkten Oeffentlichkeit, beginnen, und zwar werden die Räumlichkeiten der neuen Strafanstalt bei Moabit dazu benutzt; sie müssen bis zum 15 d. M., wo der erste Transport Gefangener hier eintrifft, fertig seyn. Bis zum 1 f. M. wird dann der Ueberrest der Verhafteten hierher gebracht seyn.

Die städtischen Behörden haben den Professor an der R. Realschule, Theodor Dietz, einen sehr freisinnigen Schulmann, zum Inspector der Stadtschulen mit einem ansehnlichen Gehalte ernannt. Auf der Candidatenliste stand auch der Rector Merget, ein der pietistischen Richtung zugethener Mann.

In dem gestern begonnenen Berichte über die Eröffnungsfahrt der Berlin-Breslauer Eisenbahn waren wir bis Sorau gelangt, wo man aus dem Regierungsbezirk Frankfurt nach dem von Liegnitz gelangt. Wir hatten Hansdorf, den ersten schlesischen Ort, berührt, doch fährt man noch einige Zeit bis Koblurt, welches bereits einen sehr ergiebigen Boden darbietet. Von hier geht es bis Bunzlau und Liegnitz. Zuvor wurde jedoch in Koblurt das Mittagmahl eingenommen. Der Bahnhof dieses zum Knotenpunkte der märkisch-niederschlesischen und sächsisch-schlesischen Bahnen außerseheenen Walddorfes imponirt durch seine umfassenden Räume und seine nebeneinander laufenden vielen Schienenwege, deren jeder hernach eine andere Richtung nimmt. Nach genommenem Mahle ging es mit der Vorräthigen Locomotive weiter, und es fehlte nicht an Besichtigung immer neuer, beachtenswerther Baulichkeiten, als eines durch Festigkeit und Gediegenheit ausgezeichneten Mauerwerks, das zwischen Koblurt und Bunzlau in fünf weitgespannten Bogen über den Queis führt; ferner eines, an die alten Bauten der Römer erinnernden, auf 30 hohen Bogen ruhenden Viaducts über das Boberthal von Bunzlau, und es werden die Pfeiler jenes Werkes viele Meilen weit gesehen; endlich der, bedeutende Anhöhen an den Säumen des Meißenthal's bei Görlitz mit einander verbindenden, auf 32, in der Thalmitte bis zu 128 Fuß hohen Bogen ruhenden Uebergangsstraße zur Görlitz-Dresdener Eisenbahn. Den letztgedachten Görlitzer Viaduct konnte man zwar bei der Eröffnungsfahrt, da die Strecke von Koblurt bis Görlitz noch nicht fertig ist, nicht besichtigen, doch wird er seiner Vollendung entgegengeführt. Reisende, welche die erstaunlichsten Eisenbahn-Bauwerke in England und Belgien gesehen, sind übrigens ganz erstaunt über jenen, wie es heißt, eine Million Thaler kostenden riesenhaften Görlitzer Viaduct, von wo man auch eine reizende Aussicht hat. Die H. H. Bau-Director Henze und Architekt Ludwig führten die Gesellschaft an die malerischsten Stellen des Boberthales, so wie in einen der drei, an die Pfeiler sich lehnenen Thürme, worin 92 steinerne Stufen auf die Brücke hinaufführen. Nur unter zweien von den 30 Bogen derselben fließen die beiden schmalen Arme des Bober's, welcher, gleich der Neiße und dem Queis, ja der sonst unbekannten Lubs (welche Letztere man auf der Strecke von Guben nach Sommerfeld mehrmals zu überschreiten hatte) im Frühjahr so oft Ueberschwemmungen anrichtet. Deshalb mußten so viele Brücken und Viaducte über jetzt zum größten Theil ganz trocken liegendes Land geführt werden. Während der Baubesichtigung war auf dem Bahnhofe der Breslau-Bunzlauer Strecke der gewöhnliche

Breslauer Mittagzug, dessen Ankunft erst abgewartet werden mußte, angekommen, und nach anderthalbstündigem Aufenthalte konnte die Reise fortgesetzt werden. Der 22^{te} 1/2 Meilen lange Theil der Bahn, dessen Eröffnung am 30 v. M. stattfand, war nun befahren, denn die Strecke von Bunzlau nach Liegnitz wird es bereits seit dem 1 Oct. 1845 und die von Liegnitz nach Breslau seit dem 19 Oct. 1844. Die ganze, mit Einschluß der Seitenbahn von Koblenz nach Gölitz 40 1/2 Meilen lange Frankfurt-Breslauer Bahn ist in Zeit von drei Jahren und die schwierige Frankfurt-Bunzlauer in zwei Jahren hergestellt worden. Vermist, und zwar schmerzlich vermisst wird nur noch ein zweites Geleise, ohne welches eine schnelle Beförderung nicht möglich ist. Dieser Mangel hielt auch die Eröffnungsfahrt, trotz des Aufenthaltes bei den Bauten, über alle Gebühr auf. Denn in Liegnitz verweilte man einschließlich des ebenfalls hierauf berechneten Aufenthalts in Gaißau wiederum über eine Stunde, lediglich um dem von Breslau abgegangenen Bunzlauer Zuge den Weg offen zu lassen, und endlich war hinter Liegnitz gar der von Bunzlau abgegangene Breslauer Abendzug dem Festzuge auf den Fersen. Solche Verfolgungen werden jedoch mit Eröffnung des regelmäßigen Verkehrs unmöglich, aber wenn auch alsdann die auf der Eisenbahn 47 1/2 Meilen lange Strecke von Berlin nach Breslau nur in der verhältnißmäßig langen Zeit von 13 1/2 Stunden zurückgelegt werden kann, so liegt dies einerseits an dem mangelnden zweiten Geleise, andererseits darf zur Sicherheit des Publikums auf den hohen und noch nicht ganz festen Dämmen, damit kein Unglück, wie neulich auf der französischen Nordbahn, vorkomme, nicht rascher als 20 Minuten die Meile gefahren werden. So kam der Zug denn ziemlich spät, um 10 1/2 Uhr Nachts, also in 17 1/2 Stunden, nach Breslau. Die Gesellschaft konnte, zumal das Gaslicht noch nicht brennt, jetzt nichts mehr von der Stadt sehen, mußte sich dies vielmehr auf den Sonntag verschieben. Um 10 Uhr Vormittags fanden sich die Theilnehmer, gemäß Verabredung, auf dem Schweidnitz-Freiburger Bahnhof ein, um einen gemeinsamen Ausflug nach Salzbrunn und Fürstensein zu unternehmen. In dem letztern, so reizend gelegenen Orte, wurde das Mittagmahl eingenommen, wo es an bezüglichen Kosten, auch auf Post und Eisenbahnen nicht fehlte. Viele gingen Abends nach der Rückkehr in das Breslauer Theater, wo Meyerbeer's "Hugenotten" aufgeführt wurden. Montag früh um 7 Uhr wurde die Rückfahrt nach Berlin angetreten. Schon vor 5 Uhr Nachmittags war der Zug in dem 10 1/2 Meilen von hier entfernten Frankfurt, also uns auf 3 Stunden nahe gerückt. Doch ein zu langer Aufenthalt daselbst, so wie im Eckner, wo man dem Berliner Abendzuge begegnete, verbin- derten, daß der Festzug nicht schon nach 12 1/2 Stunden, sondern erst um 8 1/2 Uhr Abends wieder in Berlin eintraf. Heute ist die Bahn nun dem öffentlichen Verkehr übergeben worden. Wie man hört, ist jedem Director ein Coupé, in welchem er Passagiere kostenfrei mitnehmen kann, zur Verfügung gestellt.

† Schreiben aus Berlin,
vom 2 September.

Unser König verweilt seit zwei Tagen in den drei Meilen von hier entfernten Städtchen Trebin, in dessen Umgebungen einige Manöver von größeren Abtheilungen der Garnisonen von Berlin, Potsdam und Spandau, statt der dieses Jahr ausgefetzten Herbstrevue des Garde-Corps, unter den Befehlen des Prinzen von Preußen, ausgeführt werden. Se. Königl. Hoh. begeben sich in diesen Tagen nach Oesterreich. In Dresden werden sich der Königl. han-noversche General-Lieutenant v. Haffke und der Königl. sächsische General v. Schreibershofen an den Prinzen und sein Gefolge anschließen. Zuerst wird das Armee-Corps inspiciert werden, welches zwischen Lepliz, Maria Theresienstadt und Aussig concentrirt ist, und unter dem Befehl des commandirenden Generals in Böhmen größere Manöver ausführt. Einest derselben wird auch die für die Verbündeten siegreich geendete Schlacht bei Kulm darstellen. Unser Monarch wird am Ende dieser Woche den General-Intendanten und wirklichen Geheimenrath, Grafen v. Redern, mit einem Besuch auf dem Schlosse zu Gölzsdorf bei Angermünde beehren. Hier ist der schöne historische Saal beendet, in welchem die Bildnisse sächsischer brandenburg, preussischer Regenten aus dem Hause Hohenzollern, angefertigt vom Professor Schoppe, aufgestellt sind. Den 18 d. geht der König nach Schlesien ab, wo auch zugleich die Königin, welche

den 15 d. Schl. verließ, eintreffen wird. Die Majestäten begeben sich darauf nach Herrnsdorf, wo das dasige Schloß oder Amtsgebäude durch einen kürzlich dahin abgegangenen Befehl zur Aufnahme der höchsten Herrschaften schnell in Stand gesetzt wird.

Eine inländische Zeitung läßt sich berichten, daß unser Kriegs-Minister wiederholt seinen Abschied eingereicht habe, im Kriegs-Ministerium weiß man davon nicht das Geringste. Der Geheime Cabinetstath Dr. Müller ist mit der normalmäßigen Pension in den Ruhestand versetzt worden. Ob ihm ein Nachfolger gegeben werden wird oder ob es bei der unter der jetzigen Regierung vorgenommenen neuen Einrichtung, nach welcher im Königl. Cabinet zwei Staats-Minister und drei Vortragende beschäftigt worden sind, bei einem Cabinetstath bewendet bleiben wird, darüber verlautet noch nichts Sicheres.

Der König der Niederlande, der sich in diesem Augenblicke in Weimar befindet, wird nicht hier in Berlin, sondern auf dem Schlosse Muskau und auf seinen Gütern in Schlesien erwartet.

Ein großer Theil der Mitglieder der General-Synode verweilt noch in unserer Hauptstadt, um der General-Versammlung des Gustav-Adolph-Vereins beizuwohnen.

Die Arbeiten auf dem hiesigen Bahnhofe der Berlin-Hamburger Eisenbahn schreiten durch Geld und die fleißigen Hände von Tausenden auf eine überraschende Weise fort. Vier große Nebengebäude sind bereits vollendet und das Hauptgebäude steht halb vollendet da. Bei dem, man weiß nicht warum, gewählten höchst schwierigen, durch Möraste und Grundwasser erfüllten Terrain hat die Kunst unendliche Hindernisse zu beseitigen. Mehrere Mitglieder des Vorstandes, wie Hr. Costenoble aus Hamburg und der Baurath Neuhaus von hier, haben in diesen Tagen bereits die ganze Strecke, wie man uns gestern auf dem Bahnhofe versicherte, befahren, und man zweifelt nicht daran, daß im Monat October die Eröffnung dieser wichtigen, neuen Eisenstraße erfolgen wird. Die nieder-schlesisch-märkische Bahn brachte bereits die Breslauer Zeitungen vom gestrigen Tage. Es fehlt nun noch die Benutzung der ober-schlesischen Wilhelmsbahn, zwischen Kofel und Weißkirchen, und man kann sodann von Hamburg bis nach Triest, von der Nordsee an das Adriatische Meer die Schienenwege benutzen. — Auch die Anstalten zur Beleuchtung der Stadt aus eigenen Mitteln schreiten auf eine Weise fort, daß ihre Beendigung vollkommen noch vor dem angelegten Termin außer Zweifel steht.

Man bezieht die Anwesenheit eines nordischen Diplomaten in den höheren Kreisen durchaus nicht auf eine vielbesprochene Tagesfrage, sondern auf ein Familien-Verhältniß, in welcher eine erlauchte Person früher Vermittler gewesen ist. Einer Berliner Correspondenz in der Breslauer Zeitung zufolge, wäre jenes Verhältniß bereits erledigt und, wie der Berichterstatter wissen will, hätte die betheiligte Prinzessin auf ihre Adelsgelder verzichtet. Dagegen versichert man hier in den unterrichteten Kreisen, daß nach der betreffenden Acte die gedachte Prinzessin nicht allein eine ganz dem Verhältniß angemessene Apanage, sondern auch einen ihrem hohen Range angemessenen Hofstaat erhalten werde.

*** Schreiben aus Berlin,
vom 3 Sept.

Die von einem Ihrer Correspondenten mitgetheilte Nachricht, daß der diesseitige dänische Gesandte, Graf v. Reventlow, seinen Posten wieder angetreten habe und hierher zurückgekehrt sey, ist nur in ihrem letzten Theile richtig. Graf Reventlow ist hierher zurückgekehrt, doch nur um (wie schon gemeldet) sein Abberufungsschreiben zu überreichen. Man sieht diesen gewandten Diplomaten in allen Kreisen ungern scheiden. Ganz unrichtig ist es, daß, wie einige Blätter mitgetheilt, Graf Moltke zu seinem Nachfolger bestimmt sey. Derselbe ist hier nur in außerordentlichem Auftrage. Nach Beendigung der darauf bezüglichen Verhandlungen verläßt er uns, um wahrscheinlich den schon seit einiger Zeit vacanten Posten eines dänischen Gesandten in Paris einzunehmen.

Frankfurt, den 29 August.

Die Bundes-Versammlung steht im Begriff, ihre Session zu schließen, doch wird vor der Rückkehr des K. preussischen Bundestags-Gesandten, Grafen v. Dönhoff, Graf v. Münch-Bellinghaußen schwerlich unsere Stadt verlassen. Mehrere der Bundestags-Gesandten sind momentan durch Unwohlseyn verhindert, den Sitzungen beizuwohnen, u. A. der K. baierische Hr. v. Obercamp, der mit einem ersten Ma-

genleiden behaftet seyn soll. Was nun aber die momentane Thätigkeit der Bundesverhandlungen betrifft, so ist von den Verhandlungen über die Preße vorerst keine Rede mehr und die holstein-lauenburg'sche Frage wird in den Vordergrund gestellt. In einigen Blättern wird geschrieben, es habe sich der Bund in dieser Sache für competent erklärt und eine besondere Commission nehme die betreffenden einlaufenden Petitionen entgegen. Wir können aber auf's Bestimmteste versichern, daß in dieser Woche eine derartige Commission noch nicht ernannt war. Die Bundes-Versammlung wird sich in so weit in die dänische Successionsfrage mischen, als sie es in Bezug auf die Aufrechterhaltung der Integrität von Deutschland und auf staatsrechtlichem Boden kann. Uebrigens wird auch in dieser Zeit so große Aufregung erzeugenden politischen Frage die Zeit vieles mildern. Die hannoversche Verfassungsfrage, liefert uns das Beispiel. Dem Gerüchte, daß der K. dänische Bundestags-Gesandte, Hr. v. Pechlin, von hier nach Berlin versetzt werden wird, ist wenig Glauben zu schenken, denn der König von Dänemark wird seinen in den Bundesverhältnissen so sehr erfahrenen Vertreter in einem so kritischen Augenblicke nicht von hier entfernen. (Voss. Ztg.)

* Aus dem Oldenburgischen,
vom 2 September.

Während von allen Seiten der nationale und rechtliche Standpunkt der schleswig-holsteinischen Angelegenheiten in Betrachtung gezogen und besprochen wird, verlautet über die Verhandlungen der Diplomatie darüber eigentlich noch Nichts. Denn diese heute von den Zeitungen gegebenen, morgen von ihnen widerrufenen Gerüchte von dem, was die Bundes-Versammlung thun würde, dürfte, könnte und möchte, sind doch kaum Etwas zu nennen: um so weniger, da die Bundes-Versammlung jetzt noch gar nichts thun kann, als die eingereichten Proteste einregistriren lassen, bis die Sache zur Entscheidung reif ist. Der "offene Brief" ist ein Wort; die Waffen gegen denselben dürfen und können auch nur Worte seyn. Anders, wenn der vorbergesagte Fall da ist, wenn der Augenblick, die Stunde schlägt, wo die Sache zur Entscheidung kommt. Eher kann der deutsche Bund aber sein Endurtheil nicht sprechen, und zwar aus demselben Grunde, den Graf Abtheil dem französischen Negocianten entgegensetzte: "la question n'étant pas mûre". Bei dieser Gelegenheit können wir nicht umhin, unsere Verwunderung auszusprechen, wie Ihr sonst so gut unterrichteter, georbter Pariser Correspondent in einem seiner früheren Briefe eine so notorische, in allen nur halb diplomatischen Circeln so bekannte Thatsache, wie die Negociationen Frankreich's, oder wenn man lieber will, eines französischen Diplomaten in dieser Angelegenheit in Abrede stellen konnte. Nicht allein fanden dieselben statt, sondern man darf wohl behaupten, daß wenn auch in Kopenhagen der Gedanke an einen Schritt, wie der "offene Brief", längst genährt ward, die Verwirklichung ohne fremden, anspornenden Einfluß wohl noch hinausgeschoben wäre. Natürlich aber mußte die Versicherung, auf Beistand rechnen zu dürfen, wenn man nur die Initiative ergreife, einen solchen Schritt fordern. Man ergriff die Initiative, aber der gehoffte eclatante Beistand ließ vergeblich auf sich warten. Es erfolgte nichts, als die bekannten Protestationen von Volk und Fürsten, unter den Letzten oben an die unseres Großherzogs. Den ausgesprochenen Ansprüchen des regierenden Fürsten für seine Successoren auf dem dänischen Throne wurden die ausgesprochenen Ansprüche der in den Herzogthümern erbberechtigten Agnaten entgegengesetzt. Somit blieb die Sache factisch durchaus in derselben Phase stehen. Aller Augen wandten sich nun dem dritten Garant der in jüngster Zeit vielbesprochenen Verträge, Rußland zu. Rußland's Kaiser ist Holstein-Gottorp'scher Fürst, hat selbst eventualiter Ansprüche auf Theile von Holstein und ist, wie gesagt, Mitgarant jener Verträge. In Folge dessen war es natürlich, daß von hier aus der Erlaß des Protestes unseres Großherzogs, so wie sein Inhalt dem St. Petersburg'schen Hofe officiell notificirt ward, und erfahren wir so eben, daß derselbe sich, wenigstens Holstein betreffend, in einer für alle Erbberechtigten höchst beruhigenden Weise ausgesprochen hat. Noch bestimmter ist dieses von Seiten Oesterreich's geschehen. Das preussische Cabinet temporisirt und hat sich bisher noch nicht in entscheidender Weise ausgesprochen. Die Meinung, daß der Graf Moltke zur Förderung dieser Angelegenheit sich in einer Specialmission in Berlin be-

finde, ist eine irrige. Der Gegenstand seiner Unterhandlungen ist ein weit delicateser. (S. † Schreiben aus Berlin.)

Kiel, den 28 August.

Mit Spannung sieht man der Eröffnung der schleswigischen Standversammlung entgegen, in welcher sichern Vernehmen nach der Antrag gestellt werden wird: "Se. Maj. der König von Dänemark wolle als Herzog von Schleswig um Aufnahme dieses Herzogthums in den deutschen Bund nachsuchen." Es ist von großer Bedeutung für jetzt und alle Zukunft, welche Stellung der Herzog und der Prinz von Augustenburg zu dieser Proposition einnehmen werden, die sich beide über diese Frage noch nicht öffentlich ausgesprochen haben, denn von ihrer Ansicht wird vermuthlich die Annahme, wenn nicht gar die Stellung der Proposition abhängen. (Schl. 3.)

Kiel, den 3 September.

Gestern Mittag versammelten sich Rath und deputirte Bürgerschaft unserer Stadt, um die geeigneten Maafregeln in Betreff der Verhaftung Olshausens zu besprechen. Nachdem man sich von der hiesigen Polizeibehörde Mittheilungen über den Olshausen betreffenden Vorfall erbeten und diese erhalten hatte, wurde ein Ausschuss, aus Mitgliedern des Rathes und beider Bürger-Collegien bestehend, niedergesetzt, der darüber Bericht zu erstatten und Vorschläge zu machen hat. — Die von der Polizeibehörde an Rath und Bürgerschaft, so wie auch auf anderem Wege eingegangenen Nachrichten bestätigen die Mittheilungen über die Verhaftung Olshausens, und fügen noch hinzu, daß die Untersuchung gegen denselben schon dem holsteinischen Ober-Criminalgericht übertragen sey. — Hr. Th. D. war vorgestern Morgen um 10 Uhr zum hiesigen Polizeimeister beschieden worden, ging ungefähr um 11 Uhr dorthin und keiner seiner Bekannten hat ihn seitdem wieder gesehen oder gesprochen. Von der Polizeibehörde ist ihm ein Zeitungsbericht über die Rede, die er in der letzten hiesigen Bürger-Versammlung gehalten hat, zur Anerkennung vorgelegt, und, wie wir hören, hat Hr. Olshausen den Bericht der Hauptsache nach für richtig erklärt. Darauf ist ihm das Versprechen abverlangt, daß er für Volksversammlungen nicht mehr thätig seyn wolle, und als Olshausen dieses verweigerte, ist ihm eröffnet, daß er dann in Folge eines K. Rescripts sofort werde verhaftet und nach Rendsburg gebracht werden. (Kiel. Corr. Bl.)

* Schreiben aus Kiel, vom 3 September.

Gestern Abend sammelten sich wieder bedeutende Menschenmassen auf dem Markt, die unter Absingung des Liedes "Schleswig-Holstein" von dort aus durch die Stadt hin- und herzogen. Die Wache war doppelt oder dreifach besetzt, und starke Patrouillen gingen durch die Straßen. Um einem etwaigen Conflict, der zu schlimmen Ausbrüchen hätte führen können, wo möglich vorzubeugen, wurde von einer Anzahl der angesehensten Einwohner eine Deputation an den Chef des Jäger-Bataillons, Hrn. v. Hörsch, geschickt, um ihn zu bitten, daß er die mildesten Maafregeln ergreifen und den Beistand der Bürger zur Aufrechterhaltung der Ordnung annehmen möge. Derselbe erklärte der Deputation, daß er die größte Schonung schon befohlen habe und bereit sey, den Soldaten diese wiederholt zu empfehlen, auch sey ihm die Unterstützung der Bürger sehr angenehm. Die Soldaten verhielten sich denn auch in der That sehr human und es herrschte das beste Vernehmen zwischen ihnen und dem Volk. Von Reibungen hat keine Spur stattgefunden. Später wurde das Militär ganz zurückgezogen, auch wurde in lobenswerther Weise von der Polizeibehörde sofort zur Vernehmung eines arretirten Lehrburschen geschritten, dessen Freilassung die Menge verlangte, und dieser sofort entlassen, als sich herausstellte, daß er auf ganz ungegründeten Verdacht hin eingezogen sey. Dies wirkte sehr beruhigend auf die Menge, die nun noch einmal singend durch die Stadt zog, hie und da ein Hoch ausrief, und sich dann zerstreute. — Das gestern erlassene Polizei-Placat, welches verbot, daß mehr als drei Leute nach 8 Uhr Abends auf der Straße zusammen ständen, zur Ausübung zu bringen, war eine reine Unmöglichkeit. Ein Versuch, mit Gewalt die Massen zu vertreiben, hätte jedenfalls traurige Folgen gehabt.

Kiel, den 3 September.

Die unruhigen Auftritte der beiden letzten Abende haben sich an dem heutigen nicht wiederholt. Es war heute Nachmittag eine Versammlung von Bürgern gehalten, in Folge deren 50 geachtete Bürger und Einwohner sich vereinigt hatten, die in den Straßen

und auf dem Markte sich wieder sammelnden Haufen gütlich zum Auseinandergehen zu bewegen. Der Erfolg war genügend, um jede Einmischung der Polizei und des Militärs durchaus überflüssig zu machen, so daß man auch, wenn nicht eines der mehrfach verbreiteten (anscheinend durchaus vagen) Gerüchte wegen Entlassung mehrerer Beamten und bevorstehender Verhaftungen sich unglücklicher Weise bestätigen sollte, wegen weiterer Ruhestörung ganz unbesorgt seyn kann. (A. M.)

† † Schreiben aus Kiel, vom 3 Sept.

Der König wird, eben eingetroffenen Nachrichten zufolge, unsere Stadt auf seiner Reise nicht berühren, sondern geht über Schleswig, wo er 24 Stunden, und Rendsburg, wo er einen Vormittag zu verweilen gedenkt, nach Neumünster und von dort nach Ploen, woselbst er am 14 d. eintrifft. Bei der dort stattfindenden Feier seines Geburtstages pflegten sich sonst die angesehensten Mitglieder der Ritterschaft und sonstiger Corporationen einzufinden. Se. Maj. wird sich am 24 d. nach Louisenberg zur Abhaltung der Manöver der bei Lockstedt versammelten Truppen begeben. Aus sehr glaubwürdigem Munde hat man die Aeußerung gehört, es werde wahrscheinlich die Ankunft Sr. Maj. im Lager durch einen Parolebefehl bezeichnet werden, in dem deutsches Commando für die holsteinischen Truppen befohlen werde, und glaubt man dadurch am besten jedem leicht durch Flugschriften, Zeitungen und Gespräche über die Tages-Ereignisse gemachten nicht ganz günstigen Eindruck auf die Soldaten zu begegnen. Von Louisenberg wird der König einen Ausflug nach Glückstadt zur Besichtigung der Hafen-Arbeiten machen, und sich dann in den ersten Tagen des Octobers in Neustadt zur Rückkehr in seine Hauptstadt einschiffen.

* Wpct auf Jöhr, vom 3 Septbr.

Se. Maj. der König wird uns am 10 d. verlassen, und nicht, wie gemeldet, am 14 d., sondern schon am 12 d. in Ploen eintreffen. Von einem Besuche der Städte Schleswig und Rendsburg, von dem die Zeitungen sprechen, verlanget hier noch nichts Bestimmtes. Findet ein solcher statt, so dürfte er nur von sehr kurzer Dauer seyn.

Schleswig-Holstein, den 1 September.

Zufolge eines allerhöchsten Königl. Rescripts, von Jöhr aus datirt, ist die Schleswig-holsteinische Regierung, mit Uebergehung der Kanzlei, beauftragt worden, die intendirte große Volks-Versammlung, die in Rortorf (zwischen Neumünster und Rendsburg, Kiel und Jshoe belegen) stattfinden sollte, auf alle Weise zu verhindern. Ebenfalls sind die schärfsten Maafregeln gegen die Presse angeordnet. Die Mittheilung, als wenn der Kammerherr v. Scheel in seinem Einflusse zurückstehe, scheint irrig, wie sich denn die widersprechendsten Gerüchte von Jöhr aus über's Land verbreiten. Die Herzogthümer haben wohl die Aussicht, daß der Kammerherr v. Scheel zum Präsidenten der Schleswig-holsteinischen Regierung nächstens ernannt werden wird, da diese Stelle noch vor der Abreise des Königl. Herzogs von Jöhr besetzt werden soll.

Die Vertheidigung des "offenen Briefes" im Altonaer Merkur wird dem Kammerherrn v. Scheel und seinem Amts-Secretär, Hrn. Hopfner, zugescriben.

Auch die Stadt Apenrade hat sich ausgesprochen durch Veröffentlichung einer Adresse, die von dort aus an die holsteinischen Stände geschickt werden sollte. Auch hat der Schleswig-holsteinische patriotische Verein in der Stadt Hadersleben, im Amte Hadersleben, also der nördlichsten Gau unseres Landes, an unsern Herzog eine Adresse eingeschickt, worin gegen die Behauptungen des Lauritz Stau, als Vorstand des sogenannten Schleswigschen Vereins in jener Gegend, protestirt wird.

Als auf Noer die Rede auf den Austritt des Prinzen Friedrich aus seinem Amte kam, soll die Prinzessin geäußert haben: "Alles lieber verloren und geopfert; nur nicht die Ehre."

Außer der Heidelberger Adresse ist auch die kleine in Leipzig erschienene Broschüre: Zur Würdigung des vom Könige von Dänemark erlassenen "offenen Briefes" mit der Neumünsterschen Adresse verboten. (Br. Jtg.)

Altona, den 31 August.

Eine außerordentliche Beilage des Altonaer Merkurs enthält folgenden, von der Redaction als "eingesandt" bezeichneten Artikel aus Kopenhagen vom 27 August, zur Beantwortung des von Hrn. B. Samwer in No. 194 dess. Bl. eingerückten (und in

No. 198 des Samb. unpart. Correspond. aufgenommene) vorläufigen Erklärung: "Wie bekannt, sind aus dem allerunterthänigsten Bedenken der im K. offenen Briefe vom 8 Juli erwähnten Commission die Resultate der über die Succession in das Herzogthum Schleswig angestellten Prüfung zusammengefaßt und der Öffentlichkeit übergeben worden. Hr. K. Samwer, Verfasser des bekannten Werkes: "Die Staats-Erbfolge der Herzogthümer Schleswig-Holstein" hat in No. 194 d. Bl. diesen Auszug einer Kritik unterzogen, welche zwar nur als eine vorläufige bezeichnet, jedoch schon für hinreichend gehalten wird, um die Behauptung zu rechtfertigen, daß das Commissions-Bedenken weder Recht noch Wahrheit darbiete. Den Verfassern desselben wird Unkenntniß der einfachsten Thatsachen und Rechtsfälle vorgeworfen: und zwar in dem Maße, daß es zur Aufzählung aller thatsächlichen Unrichtigkeiten an Raum fehle und die Unkenntniß in's Unglaubliche gehe. Eine weniger aufgeregte Zeit und weniger befangene Kritik werden, wie wir vertrauen, dieses Bedenken vorsichtiger beurtheilen und in demselben die Darstellung der über den Parteien stehenden Wahrheit erkennen. Die bis jetzt vorgebrachten Anklagen rechtfertigen diese Zuversicht, denn sie lassen sich sämmtlich in genügender Weise berichtigen oder widerlegen, und ohne daß wir die ganze politische und rechtliche Seite der erörterten Fragen aufnehmen können oder wollen, werden die nachstehenden Zeilen für die Vertheidigung des im Auszuge veröffentlichten Theils jener Arbeit, so wie für weitere Aufklärung der vaterländischen Geschichte nicht ohne Nutzen seyn. Die Anklagen sind zuvörderst auf Entstellung der Thatsachen gerichtet. Es heiße im Commissions-Bedenken: Königin Margaretha habe den Schauenburgischen Grafen Schleswig zu Lehn ertheilt, während König Olaf solches gethan, — und ferner: Graf Christian zu Oldenburg habe die Waldemarsche Constitution bestätigt, nachdem er zum König von Dänemark erwählt worden, während dies bekanntlich vorher der Fall gewesen sey. An und für sich sind diese Ausstellungen nicht von großer Bedeutung. In einer auf zwei Seiten zusammenge-drängten Vorgeschichte des Herzogthums Schleswig wird es zunächst auf Darstellung der historischen Entwicklung im Allgemeinen angekommen seyn, so daß es bei Erwähnung eines Zugeständnisses, in Folge dessen für den Schauenburgischen Stamm und für das Herzogthum ein förmliches Lehnverhältniß neu begründet wurde, genügend erscheinen konnte, nur die Königin zu nennen, welche der That nach die Regierung führte und neben deren großen Namen ihr un-berühmter Sohn in der Geschichte fast unbemerkt verschwunden ist. Niemand wird Christiani vorwerfen, daß er die Erzählung eben jener Vereinbarung so einleitete: "Genöthigt, sich der holsteinischen Hülfe zu versichern, entschloß sie sich (die einsichtsvolle Königin Margaretha), dem Grafen Claus oder einem seiner Brudersöhne das Herzogthum Schleswig zu verleihen." Uebrigens ist bekannt, daß bei der zu Nyborg vollzogenen Belehnung die Königin auf dem Thron, neben König Olaf Ploß genommen hatte. Was die Bestätigung der Waldemarschen Constitution angeht, so genügt allerdings schon die flüchtige Einsicht in die sehr bekannte Urkunde, um nicht in Zweifel darüber seyn zu können, daß dieselbe noch vom Grafen Christian von Oldenburg aufgestellt worden. Vergleicht man den in No. 31 der neuen Collegial-Zeitung veröffentlichten dänischen Text des Bedenkens, so zeigt sich auch die Vermuthung als höchst wahrscheinlich, daß im deutschen Abdruck habe stehen sollen: "Als Graf Christian später zum dänischen König erwählt ward" statt "war". Bei dem dritten Beispiel beruht die Anklage auf ungenügender Bekanntheit mit den betreffenden Verträgen und ist unbegründet. Die Behauptung des Verfassers, daß die Sonderburg-Becksche Linie in einem gewissen Falle (d. h. wenn aus ihrer eventuellen Cession des früheren Herzogthums Glücksburg beim Ausgehen des Augustenburgischen Mannstammes dem Königl. Hause wirklich Vortheil erwachsen sollte) eine Erhöhung ihres Aequivalents, d. h. der für die Plön'sche Erbschaft zugestandenen Entschädigung würden verlangen können, enthält, wie Hr. Samwer "aus besser Quelle" erfahren, eine Nichtbeachtung des bei den Verträgen selbst geleisteten Verzichts. Der Inhalt dieser Verträge, durch welche die beiden Sonderburg'schen Linien alle Ansprüche auf den Sonderburg'schen Plön'schen und auf den Sonderburg-Glücksburg'schen Lehnstamm König Friedrich V. und dessen Königl. Erbsuccessoren gegen ein Aequivalent für immer ab-

getreten haben, ist im Auszug aus dem Bedenken der Commission kurz und richtig angegeben. Dagegen scheint Hr. Samwer hinsichtlich desselben nicht im Besitz der erforderlichen Sachkenntnis zu seyn: denn wenn er in seinem angeführten Werke (S. 225) berichtet, daß damals die Linie Beck nur einen an sich überflüssigen Consens zu dem Verzicht der als erstgeborne zunächst berechtigten Augustenburgischen Linie ertheilt und daher auch nur eine "Gratification", bestehend in einem Capital von 10.000 $\mathfrak{R}$, erhalten habe: so würde ihm aus der ihm offen stehenden Benutzung der "besten Quellen" haben bekannt seyn können, daß gerade der Herzog und der Prinz von Beck neben dem damaligen Herzog von Glücksburg als nächste Erben des Plönschen Lehnstdistricts in Betracht kamen, daß sie vor den Augustenburgern selbstständige Verträge abschlossen und mit dem, nach langen Verhandlungen ermittelten Werth ihrer Erbschaft, einer Leibrente von 10.000 $\mathfrak{R}$, abgefunden wurden. Da der Herzog von Augustenburg und dessen Bruder, dem Grade nach entfernter waren, wurde ihr Mannstamm zuerst nur in diese Leibrente substituiert und sie schlossen erst später (unterm 10 Juli 1764) einen Vertrag ab, wodurch sie gegen sofort bewilligte Vortheile auf diese Substitution, so wie auf das künftige Aequivalent für die Plönsche und die Glücksburgische Erbschaft verzichteten. (Fortf. folgt.)

J. Schreiben aus Lübeck,
vom 3 September.

In der letzten Versammlung bürgerlicher Aeltesten ist die Schlußabstimmung der Bürgerschaft über die mittelst Propositions-Decrets vom 8 August d. J. zur Mitgenehmigung derselben verstellte Frage wegen Zugrundelegung des Repräsentativ-Systems bei der Reform der Verfassung auf den 26 d. anberaumt worden. Je mächtiger gerade in dem gegenwärtigen Stadium der Verfassungs-Reform die bürgerliche Entscheidung ist, um so gespannter sind die Blicke aller Patrioten auf jenen Tag gerichtet, der für die Zukunft unsers Freistaats von der größten Bedeutung seyn wird. Soferne jedoch nicht zur Zeit unberechenbare Zufälligkeiten, denen nun einmal durch die gegenwärtige Verfassung jede an die Bürgerschaft gebrachte Staatsfrage Preis gegeben ist, ein anderes Resultat herbeiführen sollten, steht eine der Senats-Proposition beistimmende Erklärung der Bürgerschaft zu erwarten, worauf namentlich noch das Schicksal des wider alles Erwarten und gegen den wiederholt ausgesprochenen Wunsch der Mehrzahl unserer Bürger neuerdings in seinen wesentlichen Punkten von der Bürgerschaft leider abgeschlagenen Propositions-Decrets wegen Aufhebung des nachbarlichen Widerspruchsrechts hinsichtlich neuer gewerblicher Anliegen hinweisen mag, da es vielleicht den schlagendsten Beleg für das Mifliche und Gefährliche des persönlichen Stimmrechts mit der dadurch bedingten Abstimmung nach Curien gegeben hat. Bereits hat die Abstimmung der einzelnen Collegien begonnen, indem am Dienstag die Nowgorodfahrer-Compagnie mit nur einer einzigen dissentirenden Stimme, gestern die Stockholmfahrer-Compagnie einstimmig die Senats-Proposition angenommen haben. Vorgänge, die zu den schönsten Hoffnungen berechtigen. Unter solchen Umständen hat denn auch ein beim Schonenfahrer-Collegium von einem seiner einflußreichsten Mitglieder eingereichtes Promemoria, welches, dem Vernehmen nach, der gegenwärtigen Verfassung das Wort redet, und vor jeder Reform warnt, seine Wirkung gänzlich verfehlen müssen, zumal es schon deshalb einigermaßen befremdete, als der Verfasser selbst als Mitglied, sowohl der ersten bürgerlichen Vorberathungs-Commission als der noch gegenwärtig thätigen, von Rath und Bürgerschaft niedergesetzten Verfassungs-Revisions-Commission, früher den Auftrag seiner Mitbürger, Vorschläge zu einer Verfassungs-Reform auszuarbeiten, angenommen hatte. Vielmehr hat auch dies Schonenfahrer-Colleg. in Anerkennung der Wichtigkeit des Gegenstandes, in dieser Angelegenheit ausnahmsweise eine gemeinsame Abstimmung der Aeltesten mit den Brüdern beschlossen.

In diesen Tagen ist hier unter dem Titel: "Münzstände der Stadt Lübeck," von J. H. Pohlmann, eine kleine Schrift erschienen, welche sich auch namentlich über das Bedürfnis einer Reform des Münzwesens für Lübeck, mit Beziehung auf die neueren Vorgänge in Hamburg, verbreitet, jedoch im Gegensatz zu der bekannten Soetbeer'schen Schrift, welche für Hamburg den preussischen Fuß angenommen wissen will, die Annahme des Speciesfußes empfiehlt.

Mit dem russischen Dampfschiffe langte hieselbst in der letztvergangenen Woche der Prinz Friedrich von Glücksburg, von St. Petersburg heimkehrend, an, während der Prinz Alexander von Hessen-Darmstadt sich hieselbst nach St. Petersburg einschiffte.

Während der diesjährigen Saison hat sich das Seebad Travemünde eines überaus zahlreichen Besuchs zu erfreuen gehabt, indem die beständig gute Witterung den Gebrauch des Seebades sehr begünstigte. Auch sind in Folge der anhaltenden Wärme noch zu Anfang dieses Monats viele neue Badegäste daselbst eingetroffen.

Die soeben hieher gelangten Nachrichten aus Kiel vom 1 und 2 d. haben hier die größte Sensation erregt und die in Bezug auf die schleswig-holsteinischen Angelegenheiten auch hier herrschende Spannung auf das Höchste gesteigert.

Aus Hecker's Motion u. (Schluß.)

Und fragen die Dänen, was berechtigt die deutschen Versammlungen, sich einzumischen, so weit der Königsbrief Schleswig angeht? Ist der Satz richtig, daß Schleswig und Holstein ewig und ungetrennt bleiben, daß sie einen Gesamtstaat bilden sollen, wie sie ehemals einen Wahlstaat bildeten, so ist das Recht auf dieses gemeinschaftliche Band ein Recht Holstein's, das es mit herüber brachte, als es in den deutschen Bundesverband eintrat; und wenn man darum dieses Recht Schleswig-Holstein's zu verachten sucht, wenn man, abgesehen von der Unterdrückung der deutschen Nationalität, Schleswig und Holstein loszureißen sucht, um es später um so sicherer zu verschlingen, dann verkehrt man ein Recht der Herzogthümer, das sie durch verbrieft Verträge und mit vielem Blut und schwerem Jammer erworben haben. Das Recht Schleswig-Holstein's ist ein Recht des deutschen Volkes, ein Recht des Bundes, ein Recht, das die Gesamt-Nation zu verteidigen hat.

Es wird sich fragen, ob die K. Erklärung, ob dieser offene Brief ein wahres, bedeutungsvolles Factum, oder lediglich als ein bedeutungsloses Stück Papier anzusehen ist. Was spricht er aus? Er erklärt durch den Mund des unumschränkten, vollmächtigen, durch die lex regia mit schrankenloser Machtvollkommenheit ausgerüsteten Selbstherrschers von Dänemark: Alles, was die Geschichte herübergebracht hat, lasse ich aus mit einem Federstrich, kraft meiner souveränen absoluten Königsmacht. Der erste Schritt ist gethan. Bedarf es noch mehr? Die Incorporation wird und muß folgen, ja sie ist damit geschehen, und wenn man weiß, welche Schritte vorausgegangen sind, so ist es keinem Zweifel unterworfen, welche Absicht man hat. Der Brief ist in den Augen Dänemarks so gut, wie ein Vertrag, wie ein Gesetz, daß der absolute König kraft seiner Machtvollkommenheit in Dänemark auch gegen die Herzogthümer und ihre Rechte zu erlassen, sich befugt erklärt; es ist schon zum Vollzug gekommen. Das Königsgebot ist nicht gleich einer einfachen Erklärung, die ein Privatmann abgibt; es ist eine Staatserklärung, ein öffentlicher Act, der ausspricht, was man will, was im Sinne des absolut monarchischen Dänemarks Rechtens seyn soll, es wird mit anderen Worten im Königsbrief ausgesprochen, die Herzogthümer haben aufgehört zu existiren. Was will man von Seiten der Deutschen noch abwarten, bedarf es etwa noch einer Occupation der Herzogthümer? Ei, die Herzogthümer sind occupirt, es ist ihnen das Recht der Besprechung, sogar das Wittrecht genommen, der Mund geknebelt, die Presse geknechtet, während der Däne sein Siegesgeschrei in seinen Blättern erhebt, — und was will man nun noch weiter abwarten, ehe und bevor man die Integrität der deutschen Lande zu wahren sucht?

Aber ein solcher Act ist für die nationale Frage von einer großen Bedeutung darum, weil Schleswig-Holstein und Lauenburg Vollwerke des Vaterlandes, weil sie es sind, die uns auch materielle Mittel zu deutscher Größe, zu einer Marine geben sollen, die wir einst besessen. Gerade unsere besten Matrosen, unsere vorzüglichsten Häfen sind in unseren Herzogthümern, und sie sind berufen, einst wieder die deutschen Segel auf den Meeren zu Ehren zu bringen, und darum wünscht Dänemark, daß für alle Zeit eine solche Größe, ein solches Aufblühen des deutschen Handels unmöglich gemacht werde, und auch England weiß es: wird die Selbstständigkeit und Integrität der Herzogthümer erhalten, so wird mit der Zeit eine deutsche Handelsflotte möglich seyn, und es wird der englische Handel

beeinträchtigt werden; daher das schamlose Geschrei in den Times, welches den deutschen Regierungen zumuthet, der deutschen Presse zu verbieten, über die Rechte der Herzogthümer zu schreiben. Der Bund hat aber hier des Reiches Grenzen zu hüten, der Bund, der bisher so wenig die Versprechungen und Verheißungen erfüllt hat, auf welche die Nation harret; der Bund hat jetzt die Verpflichtung, zu zeigen, daß er wenigstens so viel kann, als vordem ein deutscher Markgraf in den Zeiten des Kaiserreiches, daß er im Stande ist, die deutsche Gränze zu hüten gegen die Angriffe, und die Integrität des deutschen Gebietes gegen Losreißung der Herzogthümer Schleswig-Holstein und Lauenburg zu sichern. Der deutsche Bund hat die Gränzmarken zu hüten.

Es bedarf die Sache einer weiteren Ausführung nicht. Sie werden Alle, ich bin überzeugt, dem Antrage beistimmen:

"Die Kammer wolle Se. K. H. den Großherzog in einer Adresse ersuchen, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln dahin zu wirken, daß die Integrität der deutschen Lande Schleswig-Holstein und Lauenburg dem deutschen Vaterlande unverkümmert erhalten werde."

Vermischte Nachrichten

In Altona treffen noch immer, besonders aus dem östlichen Holstein und dem oldenburgischen Fürstenthum Lübeck, zahlreiche Familien ein, um nach Amerika auszuwandern.

Der treffliche Dichter Philipp Kaufmann, seit einigen Jahren in Paris lebend, hat dort durch einen Pistolenschuß seinem Leben ein Ende gemacht.

Wasserstand der Elbe zu Magdeburg:
am 3 Sept.: 32 Zoll unter Null.

Wetterbeobachtung vom 3 September.

Zeit	Therm.	Barom.	Wind	Atmosphäre
M. 5 U.	+ 6,3	28,3,19	still	leicht bew.
N. 2 "	" 17,4	" 3,45	NW 1	Sonne
N. 9 "	" 10,0	" 3,61	NNW 1	mondhell

Die Nächte voll Thaumasse und die Abkühlung bereits herbstartig. Häufige niedrige Nebel. Das Fallen des Laubes macht bereits frühe Fortschritte.

Von Kunstfachen.

** Zamburg. — Ueber das am Benefiz-Abende der Mad. Peroni-Glasbrenner (den 29 August) zum ersten Male in Scene gegangene neue Lustspiel von Dr. Lasker: "Die Industrielle," berichtet das von Dr. Senning redigirte Daguerrreotyp wie folgt: "Ein modernes sociales Tendenzstück, der erste Versuch, in einem deutschen Originaldrama die Tendenz auf das Handwerk, und Proletariethum auszudehnen, ein Lustspiel, in welchem eine glückliche Erfindungsgabe, gesunder, frischsprudelnder Witz, ein gewandter, nur bisweilen zu breit fließender Dialog, mit einem Wort, ein unverkennbares Talent sich kund giebt. Aber auch bedeutende Schwächen hat dieses Stück. Da passen beinahe alle jene Schiboleth, wie sie die alten ergrauten Aristokraten gleich im Voraus schon bereit haben. Das Ganze ist zu gedehnt, die Tendenz tritt oft mehr hervor als die eigentliche Charakteristik, es wird zu viel gesprochen und zu wenig gehandelt. Man sieht es dem Stücke an, daß es der erste dramatische Versuch eines talentvollen Dichters ist. Es ist eine Schwalbe, die noch keinen Sommer für die deutsche Bühne bringt. Von kundiger Hand müßte gekürzt, geschnitten werden, damit die Intrigue klarer und rascher vor den Augen der Zuschauer, die ihre Ungeduld zum Theil sehr vernehmbar zu erkennen gaben, sich entwickle."

* Zamburg. — Mad. Bräe und Hr. Zoguere-Vestris, die beiden ausgezeichnetesten Mitglieder des K. Ballets zu Berlin, sind hier angelangt, und wir werden sie zusammen auftreten sehen. Man schreibt uns aus Berlin: "Sie werden nun auch die beiden ersten Tanzkünstler unserer Hofbühne kennen lernen: Mad. Bräe, eben so ausgezeichnet auf der Bühne, als verehrungswürdig im Privatleben, hat sowohl in der Figur, als in ihren Stellungen und Bewegungen die größte Aehnlichkeit mit der berühmten Fanny Elßler, der sie indeß annoch in der Pantomime nachsteht. Was den noch sehr jungen Zoguere-Vestris, Sohn unseres braven Balletmeisters Zoguere, anlangt, so ist er nicht nur der vorzüglichste, sondern auch an-

ziehendste Tänzer der K. Bühne, denn er ist eben so geschickt, als jung und hübsch. Beide werden weniger der Gallerie, als dem gebildeteren Theile des Hamburger Publicums gefallen, denn Beide geben nie darauf aus, auf Kosten der Schönheit und Anmuth Staunen und Applaus zu erregen. Es sind Künstler, nicht Springer."

Herausgegeben von Kunkel.

Amtliche Bekanntmachung.

Brief-Annahme
nach Hull, pr. Dampfboot Victoria:
heute, bis 8 Uhr Abends.
Hamburg, den 5. Septbr. 1846.

Stadt-Post-Amt.

In Falltsachen Gerhard Rudolph Ferdinand Senger ist
Wahl der Curat. bonorum:
Montag, den 7. d. M., Nachmittags 1½ Uhr.
Hamburg, den 4. September 1846.

Schiffs- und Handels-Nachrichten.

Hamburg, den 4. September. An die Stadt gekommen, den 3.: Gesina, Capt. Lübsen, von Bremen. Den 4.: John Bull (D.), von London.

Pr. Telegraph.

Cuxhaven, den 4. September. Angekommen, den 3.: Rosebud, Capt. Wright, von Stockton; Polka, Capt. Taylor, von Newcastle; Louise, Capt. Stockmann, von Sunderland; 2 Gebrüder, Capt. Balf, von Amsterdam; Elisabeth, Capt. v. Ehren, v. Harwich; Catharina, Capt. Schäfer, von St. Petersburg; Navigateur, Capt. Westmann, von Aberdeen.

In See gegangen, den 2.: Sidonia, Capt. Bosz, nach Afrika; Accommodation, Capt. Newton, nach Hull; Cassandra, Capt. Popplewell, nach Cardiff; Concordia, Capt. Rinkhoff, nach Berwick; Nacht, Capt. Andersen, nach Shields; Jeanette, Capt. Otten, nach der Nordsee; Heinrich August, Capt. Dehlmann, Donksarbeit, Capt. Meyn, und Hoffnung, Capt. Lülke, nach Bremen; Accord, Capt. Jilder, nach Sunderland; Johann, Capt. Dojen, nach der Eider.

Den 3.: Aurora, Capt. Kühl, nach Garding; Nimrod, Capt. Pickenpack, nach der Nordsee; 2 Uhr, Henriette (D.), Capt. Nagel, nach Helgoland. Wind: W.

Waaren-Preise.

(Nach dem allgemeinen Preis-Courant.)

I. In Banco.

Baumwolle pr. A. Louisiana Prima — β; Mobile und New-Orleans 4½ 5½; Georgia 4½ 6; Alabama, Tennessee, Florida, Virg. u. Texas 4½ 5½; Pernambuco 6½ 6½; Bahia 6 6½; St. Domingo 4½ 5½; Surate 3½ 4½; Madras 3½ 4½.

Caffee pr. A. Mocca 5½ 7½ β; Rio 2½ 4; Domingo 3 3½; Portorico 4½ 5½; Havana — —; Cuba 5½ 6½; Triage und Brennwaare 1½ 2½.

Felle. Kalb: holstein. pr. Decker von 23 A 14½ 14½ β; dänische pr. 22 A 14 14½ β.

Sans pr. 100 A. Manilla 18½ 19½; Petersb. rein —, Aufschuß —, halbrein 20; Rigaer rein 23½ 24, Aufsch. 23½.

Säure. Ochsen- und Kuh: holst. u. dän. 16 à 24 A 6½ 8 β pr. A.; gesalz. Ochsen- 60 à 90 A 2½ 3½; ges. Kuh: 50 à 60 A 3; ges. Kalb: 10 à 18 A 4½ 4½; ges. Pferde: — — β pr. 10 St., trockne do. 70 75 β pr. 170 A; Buenos-Ayres u. Montevideo, gesunde, 16 à 24 A 6½ 7 β pr. A.

Sonig pr. 100 A. Hannov. und holstein. — — β. Sopsen pr. A. Bairischer, alter — — β, neuer 5 12; Braunschw. alter — —, neuer 5 9; Engl. alter — —, neuer — —; Amerik. alter 6½ 8½; neuer 10½ 12.

Indigo pr. A. Guat. u. Carr. Sobre Cal. 2½ 3½; Corter 1½ 2½; Bengal 2½ 5½; Madras 1½ 3½; Manilla 1½ 2½; Java 2½ 3½.

Reis pr. 100 A. Carol. alter — — β, neuer 15 18; Bengal 12½ 12½; Java 12½ 13; Patna 14½ 15. Salz. Liverp. — — β, Lissab. — —, St. Ubes — — pr. Last; Lindener 9 β, Lüneb. 10. pr. Tonne.

Taback pr. A. Barinas Kanaster in Rollen 6½ 10 β, Barinas Kanast. in Blättern 8 10; Portorico

in Rollen 5 6½; Portor. in Blättern 2½ 8; Havana 7½ 64; Cuba 8½ 16; St. Domingo 6 16; Carotten zu Rappee, Hamb. 8 10, Holland. 4 12; Maryland 2 8½; Virg. u. Kent. 1½ 6. Pr. 100 A: Ungar. 16 40 β; Ufermarker 16 24; Mecklenb. 14 16; Stengel, amerik. 6½ 11.

Talg pr. 100 A. Russ. Licht — — β; Russ. Seifen 26½; Hamburger 28½.

Theer pr. Tonne. Schwed. dünner 10½; mittel 9½; dicker 9 β.

Thran. Dreifronen 54 β, Kronen 48 pr. Faß; Archangel braun 37 β pr. 6 Stck., gelber 37 pr. Tonne; Berger blank 36 β, Leber 36 β pr. T.; Grönl. Hamb. 40 β pr. Tonne, klarer 38 pr. 6 Stck.; Südsee 34 β pr. 6 Stck.

Wachs pr. A. Gelb. Hannov. 16 β; Dan. und Holst. 16; Ostsee — —; weißes 19 19½.

Wolle pr. A. Island. — — β; Hannover. 5 8½; Dänische Lott. — —; Bliesse, Mecklenb. 18½ 23; Preuß. 21 24½; Pelt 11 16; Schweiß 15 19; Locken 14½ 15½; Lamm 18 35.

Zucker. Rohe, pr. A. Vco. β. Havana, weiße 3½ 3½, gelb 2½ 3½, braun 2½ 2½; Bahia, weiß 2½ 3½, braun 2½ 2½; Rio, weiß — —, braun 2½ 2½; Pernamb., weiß 2½ 2½, braun 2½ 2½; Manilla, gelb — —, braun — —. Siesige Raffinaden, feine 5½; fein mittel 4½ 4½; mittel 4½; fein ordinär 4½ 4½; ordinär 4½ 4½. Siesige Melis 3½ 3½. Siesiger Candies: weißer 4½ 4½; gelber 3½ 3½; brauner 2½ 3½. Belgische und Holländ. Lumpen 3 3½; Melis 3½ 4½.

II. In Courant.

Butter pr. 224 A. Holst. Stoppel — — β; Mecklenburg. Stoppel — —; Jütlandische 28 30; Randerische 34 35.

Fleisch. Ochsen-, Prima Meß pr. Var. à 200 A engl. 44 β. Schwein-, Prima Meß pr. Var. à 200 A engl. 47 48 β pr. Barrel. Rauchfleisch, hiesiges 7 β pr. A. Schinken, hiesige 6½ β, Holst. — — β, Wapsh. 7 β pr. A. Speck, hiesig geräuch. — — β, fremdes ger. — — β pr. A.

Käse. Holland. Rahm: 5 5½ β pr. A; Eidamer 33 34 β pr. 280 A; Holstein. 9 10 β pr. 100 A.

Kummel pr. 100 A. Deutscher 24 25 β; Nord. —.

Gelfuchen. Lein: 105 120 β pr. 2100 A.

Rum pr. 30/4. Jamaica 60 100 β; Leeward 35 land 32 35; St. Croix u. St. Thomas 24 26.

Sirup pr. 100 A. Hamb. 11½ 15 β; Engl. braun 13½ 13½, gelb 14½ 14½; Französischer —.

Getreide-Preise.

Die Last von 60 Faß, contant in Courant.

Hamburg, den 4. Septbr. 1846.

Weizen,	Polnischer	Rthlr.	130.	160
Anhaltischer w.	"	135.	150	
Magdeburger	"	130.	140	
Märkscher	"	130.	145	
Wahrener	"	140.	148	
Mecklenburger r.	"	130.	138	
Holsteinischer r.	"	127.	136	
Eyder	"	120.	136	
Niederländischer	"	120.	136	
Mecklenburger	"	108.	123	
Holsteinischer	"	106.	120	
Oberländischer	"	110.	122	
Gerste,	Anhaltische	"	80.	92
Safer,	Mecklenb. u. Holst.	"	55.	62
	Wilsener u. Büsumer	"	47.	57
	Hannov., Eyder u. Huf.	"	42.	52
Erbsen,	Mecklenburger gelbe	"	95.	115
Rappsaat,	"	Vco. β	98.	106

Weizen zu steigenden Preisen gut verkäuflich; die Zufuhr davon, so wie von allen Getreidearten, ist sehr gering. Roggen wenig am Markt und geht fast täglich höher. Gerste, Erbsen, Bohnen und Wicken fehlen fast ganz. Safer an unser Consumo gut verkäuflich. Mit Rappsaat ist es etwas stiller.

Angekommene Fremde.

Alte Stadt London: Graf de Beaumont, v. Kopenhagen.

Victoria-Hôtel: Die HH. Commerbrodt, Ober-Landesgerichtsath, v. Breslau; Dr. u. Prof. Rabiüs nebst Frau, u. Zacharias, Rfm., v. Leipzig; Dr. Bruns, v. Lübeck; Dr. Münich, u. Franke, v. Berlin; v. Flotow, Oberst-Lieutenant, v. St. Petersburg; v. Flotow, Prem.-Lieutenant, v. Greißwalde; F. Dorchimont, Lieutenant, v. Stockholm; Hinrichsen, v. Lissin, u. W. Sachs, v. Mannheim;

Kausl.; M. Hoffmann, a. Schweden; M. Salomon, Rittergutsbesitzer, u. Frau v. Rastorf, Gutsbesitzerin, a. d. Mecklenburg.

Hôtel St. Petersburg: Die HH. H. G. v. Varner, Caristat, R. dän. Kammerherr, nebst Familie, v. Kopenhagen; Specht, Hofrath, nebst Frau, v. Götting; G. E. Böhme, Gutsbesitzer, nebst Frau, v. Depenau; v. Anker, Rittmeister, a. Norwegen; v. d. Busche, Gutsbesitzer, nebst Frau, v. Francop; R. Model, Regierungs-Conducteur, v. Stendal; Bernhard, Advocat, v. Wittweyda; v. Bretton, v. London; Ratorp, Alffessor, v. Wengern; S. Groß, v. Paris, Plitt, v. Lübeck, u. A. Schöff, v. Rochlitz, Kaufl.

Street's Hôtel: Die HH. Dr. Beck, v. St. Petersburg; Hoge, Consul, v. Kiel; Roek, Senator, nebst Frau, v. Lübeck; Prof. Müller, v. Halle; v. Kolliuß, Student, v. Heidelberg; Dr. Detmold, v. Newyork; Meier, Gutsbesitzer, v. Klein-Königsförde; C. L. Wendorff, Rfm., nebst Familie, v. Magdeburg; Dr. Breuß, u. Frau Doctorin Breuß, v. Bremen. — Die HH. Dr. Strauß, Ober-Conistorialrath, v. Berlin; H. Zepfen, v. Töschschuby, v. Schilden nebst Frau, v. Hersh, u. v. Boehm, v. Stolpe, Gutsbesitzer; J. Nehwoldt, Hof-Lieferant, v. Schwerin; S. H. Walker, v. Stralsund, Philippi nebst Frau, v. Bremen, C. H. Rodde, v. Lübeck, u. W. West jun. nebst Familie, M. Eyre u. Topfer, v. Hull, Kaufl.; A. u. W. Evans u. D. Forbes, Kaufl., u. Gordon, v. London.

Hôtel zum Kronprinzen: Die HH. Dr. Dietrenkirchen, u. Gormann, Capitain, v. Düren; Prof. Lutz, v. Köln; H. Michaelis, Vanquier, nebst Frau, v. Lüneburg; Weiss, u. Lenz, Rfm., v. Berlin; Francke, Rfm., v. Stettin. — Die HH. J. F. Jenßen, v. Tondern, A. Petersen, v. Kopenhagen, u. G. Frick, v. Malmö, Kaufl.; v. Brown, Lieutenant, nebst Sohn, v. Dresden; Frau v. Busch u. Frau v. d. Decken, v. Stade; Mad. Reddelien u. Fräul. Dehnke, v. Lübeck; die Fräul. Vettin, v. Werben, u. v. Melzinger, v. Ebstorf.

Hôtel de Russie: Die HH. Kobrew, a. Afrika; Reichel, Rfm., v. Cincinnati; Meyer, R. russ. Collegienrath, Holinskij, Oberst, Aschmarensky, Courier, Waldshoff, Lieutenant, Mad. Martineff u. Mad. Ewignine, v. St. Petersburg; Hr. du Gardin, Mad. Verej u. Mad. Bouchereau, v. Paris.

Hôtel d'Angleterre: Die HH. Schmalz, Gutsbesitzer, nebst Frau, v. Culm; A. Brackmann, Fabrikant, v. Dresden; Knutzen, v. Elage, v. Barchhausen, v. Hannover, Fischer, v. Bremen, Jenßen, v. Kopenhagen, u. Gluck, v. Bremen, Kaufl.; Mad. Pretori nebst Familie, v. Aachen.

Alster-Hôtel: Die HH. Dr. Walter, Professor, nebst Familie, u. Gülich, Advocat, v. Lübeck; Schadow, Hof-Bourath, nebst Frau, Rudolff, Rfm., nebst Familie, Feiß, Fabrikant, nebst Familie, u. Herzberg nebst Familie, v. Helgoland; Leypert, Rfm., v. Hannover; Fräul. Schmoldt, v. Kiel.

Zur Sonne: Die HH. Edeberg u. C. Joab, Kaufl., Wandall, H. Ruge, Apotheker, nebst Familie, u. Fräul. Ruge, v. Svendburg; Fräul. Kollmeyer, v. Dissen; die HH. Fuß, v. Gladbach, Siebenmann, v. Alarau, u. D. Leerbeck, v. Rüdelsbüding, Kaufl.

Kaisershof: Die HH. B. Ellena, v. Turin, Hienisch, v. Gothen, C. Adam, v. Leipzig, H. Wasmann, v. Nürnberg, Graebener, v. Havelberg, J. H. Kallmar, v. Friedrichstadt, Oeffmann, v. Aachen, u. L. Cordam, v. Bodenbach, Kaufl.; Wedekind, Lehrer, v. Osnaabrück; D. Tischbein, Ingenieur, u. Wonke u. Lange, Kaufl., v. Magdeburg; Schmidt, Dekonomie-Commissarius, v. Berlin; Mad. Gartschoff, v. Stockholm.

Hôtel de Francfort: Die HH. M. Schmidt, Consul, v. Kiel; M. Boskowi, v. Prag, R. Epitberger, v. Jassy, u. R. Gerdau, v. St. Petersburg, Kaufl.; Mennekth, Civil-Ingenieur, v. Brüssel; v. Bok, R. preuß. Lieutenant, v. Sagan.

Hannoversches Hôtel: Die HH. Meyer, Rfm., v. Berden; D. Beckmann nebst Familie, u. D. Zebmer, Dekonome, u. Mad. Plath nebst Sohn, v. Freiburg; Mad. Brehmer, v. Celle.

Im Holsteinischen Hof: Die HH. B. Tonoli, Rfm., Hansen, Müller, Mangelsen, u. Lund, Dekonome, v. Kiel; Rinkel, v. Neufeld, A. Louis, v. London, u. Hollesen, v. Angeln, Kaufl.; Rosamlo, Königl. Beamter, u. Laurigen nebst Familie, v. Eismar; Viehl, Apotheker, nebst Frau, v. Garding; Gabuben, Candidat, v. Glafonsburg; W. Wiermann, Lithograph, v. Kopenhagen; Standius, Gutsbesitzer,

v. Magdeburg; Mad. Meßdorf nebst Tochter, v. Zehoe.
Hotel zum Weidenhof: Die HH. J. H. Tegeler, Rath, v. Reval; Abren, v. Breslau, u. Manshardt, v. Rendsburg, Kaufl.
Hotel zum Rheinischen Hof: Die HH. Dr. Hansen u. Suhr, Rfm., v. Mariboe; Kelle, Inspector, v. Ham; v. Schoppe, Rittmeister, v. Zehoe.
Zum Holsteinischen Hause: Die HH. L. M. Jacoby, Rfm., v. Halberg, C. Strotmann u. J. Linnemann, Kaufl., u. F. Benstedt, Thor: Controleur, nebst Sohn, v. Bremen; H. Fannenschmidt, v. Segeberg; W. Schmidt nebst Tochter, v. Saarbusen.
Zum weissen Schwan: Die HH. Sandmann, v. Rothenburg; Diebow, Fabrikant, Laedig, Drechsler, u. Paschen, Rfm., v. Hagenow.
Stadt Wilster: Die HH. C. Demar, Bäckermeister, nebst Frau, v. Magdeburg; A. Volten, Landmann, nebst Schwester, v. Stoerdorf; R. Klinkardt, Lehrer, u. A. Grünmann, Seminarist, v. Bernburg; G. Griesmeier, v. Bremen; A. Gliemann, Schauspieler, v. Linz.

Suhr's optische Rundgemälde.
Letzte Abtheilung der Sommer-Ausstellung.
Königsstraße No. 34.
Täglich, außer Sonntags, von 12—4 Uhr.

Stadt-Theater.
Sonntag, den 5. September: Don Carlos, Trauerspiel.
Sonntag, den 6. September, zum zweiten Male: Hans Heiling, romantische Oper in 3 Aufz. und einem Vorspiele, von E. Devrient. Musik von H. Marschner.
Montag, den 7. September: Die Stumme von Portici, große Oper mit Tanz. — Hr. Widemann, vom Stadt-Theater in Leipzig: Masaniello, als erste Gastrolle.

Thalia-Theater.
Sonntag, den 5. September: 3 letzte Fensterln (Das letzte Stelldichein), ein österreichisches Genrebild mit Gesang. Hierauf: Der Vater, Lustspiel. Zum Schluss: Drei Jahre nach'm letzten Fensterln, ein österreichisches Genrebild mit Gesang. — Dem. Löffler, vom K. K. Josephstädter Theater in Wien, in beiden Genrebildern: Josef, als Gastrolle.
Sonntag, den 6. September: (mit aufgehobenem Abonnement) Letzte Gastvorstellung der Mad. Peroni-Glasbrenner. Mirandolina, Lustspiel. Hierauf (auf vielfaches Begehren): Capricciofa, Lustspiel. — Mad. Peroni-Glasbrenner, im ersten Stücke: Mirandolina; im zweiten: Capricciofa. — Zum Schluss: Deutsche Auswanderer, lebendes Zeitbild mit einem Liede.
Montag, den 7. September: Der Kobold, oder: Der junge Herr muß wandern, Zauberposse mit Gesang. — Dem. Löffler: Fidelia.

Tivoli-Theater.
Morgen, Sonntag, den 6. September: Die Königin von 16 Jahren, oder: Christinens Liebe und Entsagung, Drama in 2 Aufz., nach dem Französischen von Th. Hell. Hierauf: Marie, die Tochter des Regiments, Vaudeville in 2 Abtheilungen und 4 Aufz., nach dem Franz. frei bearbeitet von Blum. — Frau Doctorin Schiff: Marie, als Gast.
Anfang um 4 Uhr.
Montag, den 7. September: Der Mentor, Lustspiel in 1 Aufz., nach dem Franz., von Lambert. Hierauf: Die neue Handchen, oder: Muttersegen, Schauspiel mit Gesang in 5 Aufz., nach dem Franz., von Dr. Lynker. — Frau Doctorin Schiff: Chonchon, als Gast.
Donnerstag, den 10. September: Benefiz für Dem. Kamler.

Das Dampfschiff Friedrich Franz fährt täglich ausgenommen Sonntags:
Von Boizenburg Morgens 6 Uhr.
Von Hamburg Nachmittags 1 Uhr
Extrafahrt am Sonntage, den 6. Sept.
Abfahrt:
Von Boizenburg Morgens 6 Uhr.
Von Hamburg Mittags 12 Uhr.

Dampfschiffahrt
zwischen
Hamburg und Magdeburg,
in directem Anschlusse an die Personen-Dampfwagen-Züge der Magdeburg-Berliner und Magdeburg-Leipziger Eisenbahn.

Dienst für den Monat September:
Täglich
von Hamburg: von Magdeburg:
Nachmittags 6 Uhr. Nachmittags 3 Uhr.
Ermäßigte Preise:
Von Hamburg
bis Magdeburg: bis Leipzig: bis Berlin:
1ster Platz 5 $\frac{1}{2}$ 6 $\frac{1}{2}$ 7 $\frac{1}{2}$ pr. Crt.
2ter " 3 " 4 " 4 $\frac{1}{2}$ " pr. Crt.
Julius Kühne.

Die Schiffe erreichen Magdeburg am zweiten Morgen nach der Abfahrt von hier gewöhnlich so zeitig, daß Passagiere die Weiterreise von dort mit dem ersten Zuge der Eisenbahn antreten können. — Die hier gelieferten Eisenbahn-Billette für die Fahrt von Magdeburg nach Berlin können beliebig, entweder zur Anhaltischen oder zu der neuerlich eröffneten Bahn über Potsdam, benutzt werden.

Hamburg, den 4 September.	
Geld-Cours.	Wechsel-Cours.
Die $\frac{1}{2}$ fein in Banco.	Für 100 $\frac{1}{2}$ Banco.
Gold al Marco 435 $\frac{1}{2}$	Paris 191 Fr. 3 Mt. d.
Grob Silber	do. 189 $\frac{1}{2}$ " k. S.
8al 116th. 27 $\frac{1}{2}$ 12 $\frac{1}{2}$ 14 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$	Bordeaux 191 $\frac{1}{2}$ " 3 Mt. d.
12al 15 " 27 $\frac{1}{2}$ 11 al 2 $\frac{1}{2}$	Genua 191 $\frac{1}{2}$ Lire 3 Mt. d.
Fein Silber 27 $\frac{1}{2}$ 12	Livorno 224 $\frac{1}{2}$ " d. T. 3 Mt. d.
Piaster, Säulen- 27 $\frac{1}{2}$ 14	St. Petersburg. 335 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ B. p. R.
do. Mex. u.	Silb. 3 Mt. d.
Süd-am. . . . 27 $\frac{1}{2}$ 13	Lond. 13 $\frac{1}{2}$ 8. Be. 3 Mt. d.
Louis- u. Fr. d'or	do. 13 " 9 $\frac{1}{2}$ do. k. S. } p.
11 $\frac{1}{2}$ 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ vollw.,	Madrid 45 $\frac{1}{2}$ Bco. } p. d.
Duc., n. Holl. 101 $\frac{1}{2}$ das St.	Cadix 45 $\frac{1}{2}$ pr. D. de C. } p. d.
Duc., Hamb. u. div. in	Bilbao 45 $\frac{1}{2}$ d. 375 Mar. } p. d.
v. 23 K. 6a 7 Gr. Bco.	Lissab. 48 $\frac{1}{2}$ Bco. } p. d.
101 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$	Porto 48 $\frac{1}{2}$ p. MR. } p. d.
Schleswig-Holstein. Spec.	Für 40 $\frac{1}{2}$ Banco.
$\frac{7}{8}$ Av. pCt. gegen Bco.	Amst. 36, 15 fl. H. C. k. S.
Hamb. $\frac{1}{2}$ 1 & 2 $\frac{1}{2}$ St. 22 $\frac{1}{2}$	do. 36, 40 2 Mt. d.
Cour. 14 & 8 $\frac{1}{2}$ St. 24	Antw. 36. — fl. N.W. k. S.
Dän. gr. Cour. 23 $\frac{1}{2}$	do. 36, 25 2 Mt. d.
Schill.-St. 25 $\frac{1}{2}$ & 25 $\frac{1}{2}$	Für 100 $\frac{1}{2}$ Banco.
Neue $\frac{1}{2}$ St. für voll 29 $\frac{1}{2}$	Frkf. a. M. 2 Mt. } im 24 fl.
Pr. Thaler 50 $\frac{1}{2}$	dato. . . 89 } Fuss.
do. 4 u. 8 gGr. 50 $\frac{1}{2}$	Für 200 $\frac{1}{2}$ Banco.
Louis- u. Fr. d'or 34 $\frac{3}{4}$	Augsburg fl. C. 149
L.-u. Fr. d'or 13 $\frac{1}{2}$ 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$	Prag fl. in 149 $\frac{1}{2}$
Duc., neue Holl. 7 $\frac{1}{2}$	Wien 20 Kr. 149
14 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$	Triest eff. 149
Duc., Hamb. & Co. 7 $\frac{1}{2}$	Für 300 $\frac{1}{2}$ Banco.
14 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$	Bresl. T. Pr. C. 152 $\frac{1}{2}$ 2 Mt. d.
Schl. Holst. Spec.	Berl. fl. in 152 $\frac{1}{2}$ 2 Mt. d.
a 60 $\frac{1}{2}$ Ct. 123 $\frac{1}{2}$	Leipz. 14 $\frac{1}{2}$ F. 152 $\frac{1}{2}$ 2 Mt. d.
N. $\frac{1}{2}$ St. a 31 " 125 $\frac{1}{2}$	Copenh. Rbth. 198 $\frac{1}{2}$ k. S.
Pr. Thl. a 40 " 125 $\frac{1}{2}$	

Cours der Staats-Papiere und Actien.
London, den 1 Septbr.
Conf. 96 $\frac{1}{2}$ s. Span. 5 pCt. 26 $\frac{1}{2}$ s, 3 pCt. 37 $\frac{1}{2}$ s, Pass. 6.
Port. 4 pCt. 44 $\frac{1}{2}$ s, Cons. —. Mex. 27 $\frac{1}{2}$ s. Bras. 5 pCt. —.
Paris, den 31 August.
5 pCt. 121 Fr. 45 C., 3 pCt. 83 Fr. 75 C. Neue
Anleihe — Fr. — C. — Span. 5 pCt. 33 $\frac{1}{2}$ s, 3 pCt.
—, Pass. 5 $\frac{1}{2}$ s. Neue Anz. —, alte —. — Portug.
5 pCt. — — Neapel, Rothsch. 101 Fr. 50 C. —
3 pCt. nach der Borse 83 Fr. 75 C.

Amsterdam, den 1 Septbr.
Integr. 60 $\frac{1}{2}$ s. Kanb. —. Ard. 20 $\frac{1}{2}$ s, Pass. —.
Berlin, den 2 Septbr.
Preuß. Pr.-Scheine 87. 3 $\frac{1}{2}$ pCt. do. St.-Sch.
Scheine 94 $\frac{1}{2}$ s. — Oesterr. 5 pCt. Metall. —.
Russ. 5 pCt. engl. Anl. 112 $\frac{1}{2}$ s, do. 4 pCt. Inscrip. v.

1840 94 $\frac{1}{4}$, 4 pCt. bei Stieglitz 92 $\frac{1}{2}$ s, neue 4 pCt. do.
— — Hamb. Feuer-Cassen-Anl. 89. — Poln.
4 pCt. Schatz-Scheine 82 $\frac{1}{4}$, Part. Loose 96 $\frac{1}{4}$, 500
Fl. Loose 80, 200 do. 18 $\frac{1}{4}$. — 2 $\frac{1}{2}$ Holl. Integr. —.

Frankfurt, den 1 Septbr.
Oesterr. 5 pCt. Metall. 110 $\frac{1}{16}$, 4 pCt. 100 $\frac{1}{4}$. Loose
von 1834 157. Bank-Actien 1867. — Pr. Präm.
Scheine 87 $\frac{1}{4}$. — Polnische Part. 95 $\frac{3}{4}$, do. 500 Fl.
Loose 80 $\frac{1}{4}$. — Span. 5 pCt. Ard. incl. 11 C. 24 $\frac{1}{8}$ s.

Hamburg, den 4 September.	
Briefe.	Gelb.
Hamburger 3 $\frac{1}{2}$ pCt. Feuerkassen-	
Anleihe . . pr. Cassa	89 88 $\frac{1}{4}$
Hamburg. Staats-Prämien-Oblig.	88 $\frac{1}{2}$ —
Hamb.-Bergedorfer Eisenb.-Actien	90 —
Hamb.-Berliner Eisenbahn-Actien.	98 $\frac{1}{4}$ 98
Mecklenburger, von 1843, 3 $\frac{1}{2}$ pCt. .	96 $\frac{3}{4}$ —
Mecklenburger Eisenb.-Leitungsbogen	72 —
Altona-Rieler Eisenbahn-Actien, Spec.	
Cours pari	108 107 $\frac{1}{2}$
Glückstadt-Elmsbörner Eisenb.-Actien .	72 —
Kopenhagen-Rothschild Eisenb.-Actien .	77 76
Rendsburg-Neumünster Eisenb.-Actien	98 —
Magdeb.-Wittenb. Eisenb.-Leitungsb.	91 90
Hanseat. Dampfschiffahrt-Gesellschaft	
o. D. (mit Zins-Ver-	
gütung von 5 $\frac{1}{2}$ op. A.)	114 113 $\frac{1}{2}$
Oesterr. Bank-Actien o. D. pr. Cassa	— —
Dän. 3 pCt. engl. Anl. 1825 in £	85 $\frac{3}{4}$ 85 $\frac{1}{2}$
Russ. 5 pCt. engl. Anleihe	108 $\frac{1}{4}$ —
" 5 pCt. Met. in Hamb. Cert.	101 $\frac{1}{2}$ 101 $\frac{1}{4}$
" 5 " Inscrip. 3te u. 4te C.	— —
" 4 " " bei Stieglitz	88 $\frac{3}{8}$ 88 $\frac{1}{8}$
" 5 " Cert. 3te u. 4te .	— —
" 4 " " bei Hoyer & Co. v. 1840	90 89 $\frac{1}{2}$
Holland. 2 $\frac{1}{2}$ pCt. Cert. . . pr. Cassa	— —
Poln. Part.-Obl. alte 300 Fl.	— —
" Neue Loose 500 Fl.	— —
" Bank-Cert. 200	— —
" 4 pCt. Schatz-Scheine .	— —
Norweg. 4 pCt. Anleihe . .	— —
Schwed. 4 pCt. Hyp. Cassa Anl.	100 99 $\frac{1}{2}$
Portug. 3 pCt. Engl. Anl.	— —
Span. neue 5 pCt. 1020 L. o. D.	18 $\frac{1}{8}$ 18
" 3 pCt. Inscrip. o. C.	30 $\frac{3}{4}$ 30 $\frac{1}{2}$

Proclama ta.
Das Niedergericht hieselbst hat auf Anhalten S. T. Herrn Senatoris H. J. Merck, Meinardus & Co., J. C. Doorman und Herrn Schwarz Gebrüder als liquidirender Directoren der Assurance-Compagnie von 1826, ein Proclam dahin erkannt:
daß alle diejenigen, welche aus den von dem verstorbenen Jacob Daniel Matthias Morant in Vollmacht der am 1. März 1826 errichteten und seit dem 1. Januar 1836 liquidirt habenden Assurance-Compagnie von No. 1826 gezeichneten Policen und übernommenen Versicherungen oder aus etwanigen die versicherten Gegenstände betroffen habenden Verlusten und Schäden noch irgend einige rechtsbeständige Ansprüche an die gedachte liquidirende Assurance-Compagnie zu haben vermeinen und deshalb dem völligen Abschlusse der Liquidation aus irgend einem Grunde widersprechen zu können glauben möchten, schuldig und gehalten seyn sollen, sich mit diesen ihren vermeintlichen An- und Widersprüchen bis zum 23. November 1846 als angelegten einzigen und peremptorischen Termine, und zwar bei Strafe des Ausschlusses und eines ewigen Stillschweigens (Auswärtige durch hiesige Bevollmächtigte) in diesem Gerichte zu melden, selbige auf Verlangen gehörig zu justificiren und den Spruch Rechtens zu gewärtigen.
Hamburg, den 6. Juli 1846.
Zur Beglaubigung:
G. Pemöller, Dr., Actuarius.
Zufolge Königlich gnädigster Bewilligung vom 1sten dieses Monats, welche vor competentem Rechtsstand und Obergericht gelesen werden wird, werden hiedurch eingeladen, sub poena praeclusi et perpetui silentii mit Jahres und Tages Einladung, alle diejenigen, welche glauben in der bankbrüchigen Verlassenschaft des Vice-Consuls Ole M. Tonning in Ale-

sind etwas zu fordern zu haben, mit ihrer Forderung hervorzukommen und solchen ihren Anspruch binnen der vorgeschriebenen Zeit mit, als Theilungsverwalter, anzumelden und darzuthun.
Nordre - Søndmørs Theilungscontoir in Norwegen, am 8. August 1846.

J. G. Solmboe.

Literarische Anzeige.

Spanische Sprachbücher.

Im Verlage von Friedrich Fleischer in Leipzig sind so eben ganz neu erschienen:

G. F. Franceson.

Spanisch-Deutsches und Deutsch-Spanisches Wörterbuch.

Zweite sehr verbesserte und vermehrte Auflage. 101 Bogen schönes Schreibvelinpapier. Preis 3 ₰.

G. F. Franceson.

Schul- und Reisetaschenwörterbuch der spanischen Sprache.

2 Bände 52 Bogen in 1 Band. Preis 1 1/2 ₰.
Beide Wörterbücher zeichnen sich durch Vollständigkeit, elegante Ausstattung und bequemes Format ganz besonders aus. Vor Kurzem erschien in demselben Verlage:

Franceson, G. F., Spanische Sprachlehre. Zweite Auflage. 1 1/2 ₰.

— Tesoro de la lengua castellana. 1 1/2 ₰.
Gomez da Mier und Barmann, Spanisch-Deutsche Gespräche. 1 ₰.

Wollheim, Dr., Portugiesisch-Deutsches und Deutsch-Portugiesisches Taschenwörterbuch. 2 Bde. 2 1/2 ₰.

(In Hamburg vorräthig bei Nestler & Melle und in Kiel in der Universität-Buchhandlung.)

Musikalien-Anzeige.

In H. F. Müller's Musik-Verlag in Wien sind so eben erschienen:

V. Kazynski,

12 Polkas caracteristiques pour le Piano.

Cah. 1, 2, 3. à 1 Fl. C.-M.

Adèle-Polka. Cracovienne (Polkas caract. No. 13). 30 Kr.

Mouhamed-Polka. Arabe (Polkas caract. No. 14). 40 Kr.

Fantaisie sur un thème original. 1 Fl. C.-M.

Marche romaine. 30 Kr.

Rêverie. Chant sans paroles. 45 Kr.

Valse mélodieuse. Impromptu. 24 Kr.

(In Hamburg zu haben in August Cranz Musikalien-Handlung.)

Heirath-Anzeige.

Gestern feierten wir unsere eheliche Verbindung.
Hlensburg, den 2. Septbr. 1846.

Friedr. Wilhelm Funke jun.

Dorothea Funke,

geberne Lehrkind.

Am 1. c. M. entlichief sanft an der Wassersucht und hinzugekommenem Schlagflusse mein braver Schwager, Justus Wilhelm Söppe in Bremen, geliebt von Allen, die ihn genauer kannten, im 47ten Jahre seines Lebens.

Lüneburg, den 3. Septbr. 1846.

Theod. Meyer, Dr.

Am Donnerstage den 17. September, des Vormittags um 10 Uhr, soll auf Order S. T. Herren G. M. Schröder & Co. in der Catharinenstraße, hinter No. 44, in öffentlicher Auction an den Meistbieten den verkauft werden:

Eine Parthei Schuppenfelle (Raccoon skins),

direct von New-York importirt, durch die bekannten Makler, welche nähere Auskunft darüber ertheilen.

Am Mittwoch, den 16. September, soll in der großen Reichenstraße No. 47

Eine Parthei Manufactur-Waaren

öffentlich verkauft werden

durch die Makler

Seissenbüttel, Riehn und Michaelsen.

Alster-Regatta 1846.

Ehren-Präsidium:

S. T. Herr Syndicus Sieveking.

S. T. Herr Senator Merck.

S. T. Herr Senator Jenisch.

Herr Doctor A. Abendroth.

Allgemeine Comité:

Die Herren G. Bischoff, L. J. Bock, Wm. Campbell, de Ghateauf, Dr. de Chaufepié jun., M. Gensler, D. Knauer, C. L. D. Meister, Ernst Merck, G. W. Niemeyer, L. F. Pehmöller, J. Scheifele, Fr. Stammann, Dr. Soetbeer, C. M. Schröder jun., Ed. Wood.

Special-Comité:

Präsident: Herr P. A. Milberg.

Vice-Präsident: Herr Charl. Parish jun.

Secretair: Herr Wilh. Wohlers.

Cassirer: Herr Heinr. Droop.

Die Herren Boje, H. Hübbe, F. Hanbury, E. Ross, Dr. E. Sieveking, C. Sillem, C. W. Spiess, Waddilove, Wiggins.

I. Achtrudrige deutsche Böte, Einsatz 12 1/2 pr. Boot,

II. Sechsrudrige deutsche Böte, Einsatz 10 1/2 pr. Boot, von denen 4 Herren der Mannschaft Mitglieder des Allgemeinen Alster-Clubs seyn müssen, "um den Herausforderungs-Preis des Allgemeinen Alster-Clubs."

III. Sechsrudrige deutsche Böte, Einsatz 10 1/2 pr. Boot. "Allgemeine Concurrrenz."

IV. Vierrudrige deutsche Böte, Einsatz 6 1/2 pr. Boot, von denen die ganze Mannschaft Mitglieder des Allgemeinen Alster-Clubs seyn müssen, "um den Herausforderungs-Preis des Allgemeinen Alster-Clubs."

V. Vierrudrige deutsche Böte, Einsatz 6 1/2 pr. Boot. "Allgemeine Concurrrenz."

VI. Vierrudrige englische Böte, Einsatz 6 1/2 pr. Boot,

VII. Zweirudrige deutsche Böte, Einsatz 4 1/2 pr. Boot,

VIII. Einrudrige Böte, Einsatz 3 1/2 pr. Boot, "um den Herausforderungs-Preis."

Bei jedem Rudern wird, ausser den genannten Herausforderungs-Preisen, ein angemessener Preis und, wenn mehr als vier Böte concurriren, ein zweiter Preis gegeben werden.

Die Meldungen müssen bis zum 16. September bei dem Secretair des Clubs, Herrn Wm. Wohlers, No. 52, Neuerwall, gemacht werden.

Indem die Comité das Programm der diesjährigen Regatta, welche auf Sonntag den 27. Septbr. festgesetzt ist, dem grösseren Publicum übergiebt, erlaubt sie sich, die Hoffnung auszusprechen, dass ihre Bestrebungen einen eben so günstigen Erfolg und eine eben so ermunternde Unterstützung finden werden, wie sie bisher genossen. Die Anzahl hochgeachteter Männer, welche durch ihre Namen der Sache Ansehen und Gewicht verleihen, sind der Comité eine Ermunterung, ihre Pflichten gewissenhaft zu erfüllen, wie sie hoffentlich Andern eine Garantie seyn werden, dass in diesen Kampfspielen eine tiefere Bedeutung liegt.

Die Comité hat für die verdienstvolle Klasse von Menschen, "Jollenführer und Matrosen", noch keine Wettfahrten angesetzt, weil sie noch nicht die Mittel kennt, die ihr zur Disposition gestellt werden;

sie hofft indess, dass sie auch in diesem Jahre für dieselben wird Preise geben können.

Die Mitglieder beider Comités werden dankbar Geldbeiträge in Empfang nehmen.

Die Comité

des Allgemeinen Alster-Clubs.

Braunschweiger Loose

6ter Classe (Hauptziehung) sind à Pr. Ct. 32 oder mit Verzicht auf den kleinsten Gewinn à Pr. Ct. 20 (getheilte im Verhältniss) zu haben bei

H. Wollheim Wwe. in Hamburg.

Nächsten Donnerstag am 10. d. M.

Anfang der Hauptclasse der Braunschweiger Lotterie, Ende am 26. dieses, event. größter Gewinn:

Fünfzig Tausend Thaler.

Ganze und getheilte Loose hierzu empfehle ich in nachstehenden Nummern:

No. 1802. 1801. 1806. 1807. 1808. 1810. 1813. 1814. 1816. 1818. 1820. 1822. 1825. 1831. 1833. 1836. 1837. 1840. 5051. 5054. 5055. 5061. 5065. 5066. 9005. 9009. 9019. 9055. 9086. 9090. 9091. 9096. 19762. 19766.

ganze à Pr. Ct. 32, halbe à 16 ₰, viertel à 8 ₰ und achtel Loose à 4 ₰ Pr. Ct.

H. Mantel, Neuerwall No. 38, Hamburg.

Auswärtige mit Rimeffen versehene Aufträge werden prompt ausgeführt und die betreffende Ziehungsliste f. Z. ertheilt. D. D.

T o n h a l l e.

(Neuer Wall No. 50.)

Neue grosse optische Bilder-Gallerie.

Die gegenwärtige neue, zweite, und des Verkaufs der genannten Halle wegen, letzte Ausstellung, endet unwiderruflich Donnerstag den 10. Septbr. Eintrittspreis 8 ₰.



Port-Adelaide, (Süd-Australien),

wird am 1. October, wenn sich zu den bereits gemeldeten noch eine Anzahl Passagiere findet, unser 325 Last großes, dreimastiges Bremer Schiff erster Classe America, Capt. D. Gätjen, von hier abgehen.

Bremen, den 15. Juli 1846.

J. & G. Höpfen.

Mit der Annahme von Passagieren für genanntes Schiff America, Capt. D. Gätjen, nach Port Adelaide beauftragt, fordere ich Auswanderungslustige nach diesem Lande auf, sich baldigst an mich zu wenden, um das Nähere über Passage mit mir zu vereinbaren.

Durch verwandtschaftliche Beziehungen in Adelaide bin ich im Stande, die neuesten und zuverlässigsten Berichte von da her mitzutheilen, die gern zu Diensten stehen.

Bremen, den 15. Juli 1846.

G. Heizenröder, Heinrichstraße No. 14.

Den 5. September.

Eintritt der Fluth: 12 1/4 U., Eintritt der Ebbe: 5 U.

Den 6. September.

Eintritt der Fluth: 1 1/4 U., Eintritt der Ebbe: 5 1/2 U.

T h o r s p e r r e:

Anfang Abends 7 1/2 Ubr., Ende Morgens 4 1/2 Ubr.

Meteorol. Beobachtungen vom 4. Septbr.

Thermometer.			Barom.	Wind.	Atmosphäre.
Mitt. tagß.	Wärm. ster Gr.	Kälte. ster Gr.	Mitt. tagß.	Mittagß.	Mittagß.
+ 18	+ 18	+ 9 1/2	28.5.0	NNW	Wolfig.